

Correspondent.

Bezugpreis vierteljährl. 1 Mk., monatl. 35 Pf.
Auf dem Bande außerdem Porto; durch die Post 1,20 Mk. außer 42 Pf.
Das Blatt erscheint wöchentlich 6 mal, nur an den Feiertagen ausserordentlich.
In jeder Originalnummerung ist nur mit bester Qualität gepulvert.
Das Papier ist aus vorzüglichen Materialien überaus mit feiner Beschaffenheit.

Wöchentliche Gratisbeilagen:
3seitig. Illustr. Unterhaltungsblatt
m. neuest. Romanen und Novellen.
4seit. landwirtsch. u. Handelsbeil.
mit neuesten Marktnotierungen.

Anzeigenpreis für die eins. Zeile oder deren Raum für 14 Tage und 20 Zeilen 40 Pf. Bei sonstigem Satz entsprechend. Bei längerer Dauer Ermäßigung. Bei Anzeigen für größere Geschäfts-Anzeigen nur am Tage vorher, während Anzeigen bis spätestens 9 Uhr. Samstagsanzeigen bis 10 Uhr vormitags.

Nr. 293.

Donnabend den 14. Dezember 1912.

39. Jahrg.

Prinzregent Sulpold und der neue Prinzregent.

Zum Zeichen der Trauer hat sich am Donnerstags der Reichstag sofort nach der Bekanntgabe des Hinscheidens des Prinzregenten Sulpold vertagt. Mit dieser Handlungsweise entsprach der Reichstag den Empfindungen und Gefühlen des deutschen Volkes. Allenfalls, bei hoch und niedrig, bei den Männern der äußersten Rechten, bei den Liberalen und auch bei der äußersten Linken, erzeuete sich Prinzregent Sulpold größter Verehrung und Hochachtung und niemand hätte jemals den ehrenwürdigen Fürsten in den Bereich parteipolitischer Bestrebungen hineingezogen. Als ein Kaiser von Pflichttreue und scharfer Auffassung des Fürstenberufes stand der böhmische Regent vor aller Augen; im besten Sinne des Wortes war er ein konstitutioneller Herrscher, der aus dem einmütigen Vorhandensein der Machtverhältnisse in seinem Lande die Konsequenzen zu ziehen bestrebt war. Seine Tugend zum Reichsgedanken war unerschütterlich, und seine Liebe zum böhmischen Volk, insbesondere zum kleinen Mann, machte ihn zu einem der populärsten Fürsten Deutschlands. Und dabei muß daran erinnert werden, daß Prinz Sulpold eine außerordentlich schwere Mission übernahm, als er 1886 die Regentschaft für den unglücklichen König Otto antrat. Die fürstliche Liebe des böhmischen Volkes gebürte damals dem auf so tragische Weise ums Leben gekommenen König Ludwig II., und allerlei Klatsch und Tratsch knüpfte sich an die Person des Prinzen, eben des Prinzen Sulpold, der in unerwarteter Weise an das Ruder gelangte. Mit seinem Takt überwand Sulpold allmählich das Mißtrauen des Volkes, und nach nicht langer Zeit hatte sich die Zustimmung in unbedingtes Vertrauen und größte Verehrung verwandelt. Das Hinscheiden des großen Fürsten wird nunmehr von ganz Bayern und weit darüber hinaus als ein nationaler Trauertag empfunden.

Der neue Prinzregent Ludwig ist mit seinen 67 Jahren auch kein Jüngling mehr. Und er ist auch kein unbeschriebenes Blatt. Oftmals hat er durch mehr oder minder aufsehenerregende Handlungen die öffentliche Aufmerksamkeit auf seine Person gelenkt. Man sah in ihm einen Fürsten von stark futuristischer Färbung und von ausgeprägtem Selbstgefühl, als er seinerzeit bei der Krönung des Kaisers die rechnerische Entgehung eines anderen sofort forcierte, dahingehend, daß die in Begleitung des Prinzen Heinrich erschienenen deutschen Fürsten nicht verfallen, sondern Bundeengenossen des deutschen Kaisers seien. Man sagte dem Prinzen Ludwig lebhaftere katholischerer Tendenzen und unerbittlicherer Hinnegung zum Zentrum nach, als er vor einigen Jahren die katholische Religion als die einzig wahre und echte Religion bezeichnete. Und auch starke agrarische Neigungen wurden dem Prinzen zugesprochen. Auf der anderen Seite sieht seine innerliche Förderung von Handel und Schifffahrt; insbesondere hat er sich für die Schaffung des Donau-Main-Großschiffahrtskanals außerordentlich eifrig verwendet. Auch dem Zusammenwirken aller erwerbenden Stände hat er gelegentlich in guten Ausföhrungen das Wort geredet. Eine Zeitlang erschien er sogar als ein Fürst von beinahe demokristlichen Allüren, als er die Berechtigung eines freien Wahlrechts mit nicht mißzuverstehender Anspielung auf die weniger guten Verhältnisse in Preußen freimütig hervorhob.

Jedenfalls ist der neue Prinzregent ein Mann von starker persönlicher Eigenart, und man wird nun abzuwarten haben, ob diese auf sich schärfenden Eigenschaften sich nunmehr an der leitenden Stelle des böhmischen Staatslebens in konstitutionellem Sinne betätigen werden. Daß das Zentrum versuchen wird, dem Prinzregenten Ludwig für seine eigenen Zwecke zu gewinnen, erscheint selbstverständlich; die Hoffnung ist aber aufrecht zu erhalten, daß dem neuen Regenten Bayerns auf der höheren Warte auch ein ungehinderter Weg für die nationalen Schicksalstendenzen zuteil wird, die im Gefolge der Zentrumspolitik daherschreiten.

Ueber die letzten Stunden des Prinzregenten Sulpold von Bayern
wird gemeldet: Mittwochs abend 10 Uhr traten infolge von entzündlichen Herden auf der Lunge Fiebererscheinungen auf. Die Fertigkeit des Regenten wurde unregelmäßig. Die Nacht über weilten Prinzessin Theresie und Ludwig Obermedizinalrat Dr. v. Kästner im Krankenbett. Freitags 4 1/2 Uhr trat ein akutes Lungendämpe infolge von Pleuritis ein. Um 4 Uhr 50 Minuten früh ist der Regent sanft entschlafen. Beim Hinscheiden des Regenten waren anwesend seine Tochter Prinzessin Theresie, die Schwester des Regenten Frau Gräberin von Adelmann, Prinzessin Ludwig, Prinz Rupprecht, Prinz und Prinzessin Leopold mit den Prinzen Georg und Konrad, Prinzessin Prinzessin, ferner Obermedizinalrat Dr. v. Kästner, Generaladjutant Frhr. v. B. ebemann, der beauftragte Militärarzt General v. Wallner, Ministerialdirektor v. Dandl sowie Stiftsarzt Dr. Fieber.
Am 7 Uhr fand in den Steinmühen eine heilige Messe statt, der die Mitglieder des königlichen Hofes, die nächste Umgebung und Winterpräsident Frhr. v. Hertling beiwohnten.
Zwei Minuten nach dem Bericht: Im Auftrage des Papstes beachtete sich der päpstliche Nuntius Monsgr. Fröhlich im Laufe des Mittwochs abends in die Residenz, um dem Prinzregenten den apostolischen Segen zu erteilen. Silbeprobir v. Fieber hatte bereits Mittwochs abend dem Prinzregenten die Sterbefestsetzung erteilt.
In der Stadt wurde die Nachricht durch Ertrauungsgaben der Zeitungen in den Morgenstunden schnell bekannt. Auf dem Residenzschloß neben Trauerfahnen, ebenso auf dem Palais des Prinzen; auch die Kirchen, die öffentlichen und andere öffentliche Gebäude, sowie viele Privatbäuer zeigten die öffentliche Trauer, namentlich in der Altstadt. Von den Kirchen erteilt und unterbrochen feierliches Trauergebet. Das Gemeindefakultätum ließ die Sching ausfallen und erlebte nur einige dingliche Gegenstände. Für Freitag ist eine gemeinsame Trauerfeier der beiden höchsten Kollegien unter Vorherrschaft des Oberbürgermeisters angesetzt.
Lauten bereits abdrückte Meldungen ein, die die Trauer beendeten. In diesen Stunden wurde der Schulunterricht geschlossen, nachdem die Schulkorps in Ansprachen des Wilekens des Landesobers gebacht hatten. In München sind alle öffentlichen Lustbarkeiten abgeblat.

Weitere Nachrichten betreffen: Während der Regent um 4 Uhr 50 Min. sanft entschlief, wurde ein Silbeprobir von Fieber die Sterbefestsetzung. Prinz Rupprecht von Bayern teilte in Vertretung seines Vaters, des Prinzen Ludwig, dem kaiserlichen Hofe und befreundeten ausländischen Höfen den Tod seines Großvaters telegraphisch mit. Der Deutsche Kaiser und der Kaiser von Österreich haben die ersten herzlichsten Beileidbekundungen nach München gelangen lassen. Am Laufe des Vormittags wurde die Beiche des Regenten eulandiert. Mittags nahm in der Residenz eine Staatskommission, an deren Spitze Ministerpräsident Frhr. v. Hertling steht, den Akt über den Tod des Regenten auf. Im Sterbeszimmer verdrückten Silbeprobir v. Fieber und die Hofgesellschaft abwechselnd Gebete. In der Allerheiligenkirche werden die Vorbereitungen für die Aufbahrung des toten Fürsten getroffen. Über die allgemeine Landestrauer steht eine Verfügung bevor. Die Vereidigung der Truppen auf den neuen Verweiser des Königreichs Bayern Prinzregenten Ludwig sollte Donnerstag noch stattfinden.

Trauerkundgebungen und Nachrufe.
Der Reichsanzeiger hat dem Prinzregenten Sulpold folgenden Nachruf: Trauernd steht das deutsche Volk, sehen die Deutschen in der weiten Welt an der Bahre dieses allverehrten Fürsten und nehmen innigen Anteil an dem Schmerz, von dem Bayerns Volk beim Heimgang des geliebten Regenten erfüllt ist. Fast bis zur Vollendung des 92. Lebensjahres hat ein glühendes Gefühl für als Vater unserer Bundesfürsten in seinem Lande und dem Deutschen Reich erhalten. Eine getragene Herrscherlaufbahn und ein schlichtes deutsches Leben haben ihren Abschluß gefunden. Erprobte im Felde während des großen Krieges für Deutschlands Einheit, bewährt im politischen Reich, voll unerschütterlicher Treue neuen Kaiser und Reich, ein hochwürdiger Vater der Kronrechte, seines erlauchten Hauses, ein väterlich sorgender Landesvater, bis in sein höchstes Alter allem zugewandt, was das Herz der Nation bewegt, — so bleibt sein Bild in unserem Gedächtnis. Und wie die Erinnerung an die große Zeit unserer nationalen Wiedergeburt nie säumen kann, so wird ruhen den um die Gründung des Reichs verdienten Fürsten der edle Name des Prinzen von Bayern mit hohen Ehren fortleben.

Die „Vorbedeutung Allgemeine Zeitung“ veröffentlicht an der Spitze ihrer Freitagnummer folgende Kundgebung zum Tode des Prinzregenten: „Ein reichgelegnetes Leben, eine glückliche Regierung hat sich zum Ende geneigt. Weiter, als es den Menschen lönt begeben ist, hat die göttliche Vorsehung dem Verewer des

Königreichs Bayern die Grenzen des Doleins bemessen. Wie Kaiser Wilhelm dem Osten, so fiel dem Prinzen Sulpold erst an der Schwelle des Westens die schwere Aufgabe der Regentschaft zu. Raum jemals hat eine Regierung unter trauerlicher Umgarben begonnen, selten wurde sie in so geeignete Hände gelegt. Der Prinzregent hat seines hohen Amtes in treuer Erfüllung des Wortes gehalten, mit dem er die Regierung antrat: „Bayerns Wohl das Ziel meines Handelns.“ Klar und fest steht sein Charakter vor den Augen der Bayern und des deutschen Volkes. In schlichter Frömmigkeit, in wandelbarer Pflichtigkeit, in Gerechtigkeit und Selbstverleugnung bleibt er für immer ein edles, leuchtendes Beispiel; ein Beispiel auch in der Bewahrung der persönlichen Tüchtigkeit des Mannes. Wie er von Jugend auf den Körper stählte und im Umgang mit der herrlichen Natur seines Landes bis ins höchste Alter hinein sich in ungebehrter Kraft erhielt, so war seine Seele stets auf die menschliche Tüchtigkeit seines Volkes gerichtet. Das Bayernland wurde die Regierung des Prinzregenten Sulpold als eine getragene und glückliche Zeit in dankbarer Erinnerung bewahrt. Bei keiner Regierungsbilanz vor zwei Jahren fand erbliche Unabhängigkeit überall schönen und währenden Ausdruck. Wie der Prinzregent die Beziehungen zwischen den Kronen Bayerns und Österreichs stets mit Sorgfalt gepflegt hat, so hat der Kaiser seine Verehrung für den ältesten der deutschen Fürsten bei allen Gelegenheiten betundet. Im Reiche und im Kreise der Bundesfürsten hat der Regent eine hohe Vertrauensstellung eingenommen, wie sie keiner Bundesfürste und der historischen Rolle entsprach, deren Träger er bereits in Versailles gewesen ist. So wird die Trauer des deutschen Volkes und des Hauses Wittelsbach von ganz Deutschland tief und innig mitempunden und geteilt.“

Alle Wiener Blätter widmen dem Verstorbenen Nachrufe. Sie heben hervor, daß die Todesnachricht hier besonders schmerzhaft empfunden werde, weil mit dem Prinzregenten der älteste intime Freund des Kaisers und sein Hofbedienter verstorben sei, der mit dem Kaiser Freund und Leid getragen habe, und mit ihm Stamm- und gesinnungsverbunden gewesen sei. Die Blätter gedenken auch dankbar der Zeiten, in welcher der Prinzregent alljährlich bei den Kaiserlichen Festen in Wien weilte, wo er sich an der Populärkeit erfreute.

Der Kaiser und der König von Sachsen haben ihre Teilnahme an der Beisehung des Prinzregenten Sulpold ankündigen lassen.
Der königliche Hof in Berlin legt für den Prinzregenten Trauer an drei Wochen an, und zwar bis einschließlich den 1. Januar 1913.

Schemua und Högendorf.

Während von Berlin und Petersburg aus die Friedensschancen gelassen wurden, wußte end der Deutsch-Reichs- schalmanen Geburtageländemisch mit den Worten erwiderte: „Die Zeit ist ernst, aber ich denke, wir sind über den Berg, und während die gewöhnlich von der russischen Hofschal in Berlin in formierte „Politische Korrespondenz“ in jeder Form die Versicherung erteilt, daß die Kabinette von Petersburg und Wien von gleicher friedlicher Sinnung befehl seien und daß sich aus der Frage des Korrespondenz keine Bedrohung des Friedens erheben werde, vollzog sich in Österreich ein Berwandel, welcher nicht nur dort allgemein, sondern auch hier in der Schwarz gelben Grenzpläne vielfach als ein ihm in Schemua geteilt wurde. Uprflich haben der Kriegsminister von Auffenberg und der Generalstabschef von Schemua ihr Entlassungsgesuch erteilt und ist das die auch sofort vom Kaiser genehmigt worden. Eisterr fol durch den Feldmarschallleutnant von Krobatt und letzter durch den Armeepfizer von Högendorf ersetzt werden. Die Unmöglichkeit des Ereignisses würde geradezu verblüffend, zumal eine plausible Erklärung oeselben von seiner Seite gegeben oder auch nur verliut wurde. War doch Schemua erst kürzlich nach Berlin gefahrt worden, um mit seinen preussischen Kollegen sich über die im Kriegesfalle gemeinsam zu ergreifenden strategischen Maßnahmen zu verständigen; und nun verliert er den Posten, von dem aus er allein den Verordnungen entsprechend zu handeln in der Lage war, um einem anderen Platz zu machen, der an der Berliner Verwaltung nicht teilgenommen hat und nicht im selben Maße wie jener mit der Intention des preussischen Generalstabschefs vertraut sein kann. Feldmarschallleutnant von Schemuas Wagnomente ist allerdings nicht von der Art, wie man sie von Generälen in entscheidender Stellung verlangt. Aber das wußte man schon vor seiner Reize nach der Deutschen

Reichshauptstadt und auch schon vor seiner Wiedereinsetzung zum Chef des Generalstabs, und die Waise ist gar oft nicht das Spiegelbild der Geistes- und Charaktereigenschaft. Nach mehr Verwunderung aber ruft die Tatsache hervor, daß sein Nachfolger von Höngendorf sein Vorgänger war und seinerzeit zurücktreten mußte, weil er den Pflichten, welche die Zugehörigkeit zum Dreieubund der Habsburgischen Monarchie auferlegt, nicht vollständig gerecht werden wollte. Er fand, daß die österreichischen Fortifikationen an der italienischen Grenze viel zu unzulänglich seien und die Zahl der dort garnisonierenden Truppen viel zu gering sei, um die Sicherheit des Reichs zu garantieren, und forderte energisch die Abstellung dieser Mängel. Da in jener Zeit aber — es war während des tripolitanischen Kriegs — in Venedig und Wiens diplomatischen Kreisen die Besorgnis herrschte, es könnte den Leuten Englands, Frankreichs und Russlands gelingen, Italien dem Dreieubund abzugeben zu machen, so postulierte dieses Generalstabschefs von Höngendorf zur Situation, wie die Kunst aus Augen. Der damalige österreichische Minister des Äußeren v. Trenkthal sagte deshalb die Entsetzung dieses Generals von seinem Posten und seine Ersetzung durch Schemua durch, von dem es bekannt war, daß er die Meinung teilte, Österreich dürfe im Interesse des Dreieubundes keinerlei Maßregeln ergreifen, welche im Süden der Alpen Mächte zu erwecken und deren Pläne zu fördern könnten. Dieser Wechsel machte in Italien einen sehr guten Eindruck und trug mit zur Stärkung der Dreieubundtreue dieses Staates bei. Jetzt aber, wo der österreichisch-deutsche italienische Bündnisvertrag auf 12 weitere Jahre glücklich erneuert und auch in der Wien-Verhandlung eine Einigung zwischen Rom und Wien erreicht worden ist, magt der an der Spitze des Generalstabs nicht mehr benötigte Schemua seinem Vorgänger Höngendorf wieder Platz. Dieser kann nun die Bekräftigung der Verstärkung der österreichischen Landesverteidigung an der italienischen Grenze wieder aufnehmen, ohne eine Gefährdung des Fortbestandes des Dreieubundes befürchten zu müssen.

Schemua hatte seine Schuldigkeit getan und konnte gehen; und Höngendorf kann eine lange Reihe von Jahren hindurch seinen Grundzüge folgen, daß man auch dem Freunde gegenüber die militärischen Vorkehrungen nicht vernachlässigen dürfe.

Spannt darf man indes doch darauf sein, welchen Eindruck dieser Personenwechsel auf die politischen Kreise Italiens gemacht hat.

Waffenstillstand auf der Balkanhalbinsel.

Volkskammerkonferenz und Friedenskonferenz, beide beendigt sind das Tagesgespräch. Nach einer ausführlichen Mitteilung aus Paris dürfte die erste Zusammenkunft der Botschafter in London am 17. d. Mts. stattgefunden. Der französische Botschafter in London traf am Donnerstag in Paris ein und konferierte in der Frage der Vorkaufstrategie mit Poincaré. Der Ministerpräsident Poincaré empfing Mittwoch nachmittag die serbischen Bevollmächtigten zur Friedenskonferenz und hatte mit ihnen eine einstündige Unterredung. Der Ministerpräsident gab am Donnerstag zu Ehren des griechischen Ministerpräsidenten Venizelos und der zur Friedenskonferenz entsandten serbischen und montenegrinischen Bevollmächtigten ein Frühstück. Der Eifer, mit dem sich gerade der französische Ministerpräsident an die Delegation der Balkanstaaten herannähert, die auf ihrer Reise nach London Paris berühren, erscheint es ähnlich, da Frankreich sehr bedeutende materielle Interessen im Orient hat.

Der Präsident der bulgarischen Sobranje, Dr. Danew, ist auf der Durchreise nach London am Donnerstag in Berlin eingetroffen. Er folgte einer Einladung des Staatssekretärs v. Kieberlen-Baechter zum Frühstück, an welchem auch der bulgarische Gesandte in Berlin Gschow und Unterstaatssekretär Zimmermann teilnahmen.

Eine Hebe Stehs.

Im englischen Unterhaus führte am Mittwoch der Staatssekretär des Auswärtigen, Grey, zu den Balkanfragen folgendes aus:

Wie das Haus weiß, werden die fünf kriegsfähigen Mächte ihre Abgeordneten nach London, um über den Frieden zu unterhandeln. Der König hat in St. James Palace Räume zu ihrer Verfügung gestellt, und die britische Regierung wird alles tun, was in ihren Kräften steht, um den Abgeordneten den Aufenthalt angenehm zu gestalten. Die Wahl Londons ist von den kriegsführenden Staaten selbst ausgegangen und in keiner Weise von uns angezogen worden. Wir sind sicher, daß das Haus mit uns darin übereinstimmen wird, daß ihre Wahl uns außerordentlich angenehm und die Anwesenheit der Abgeordneten uns willkommen ist. (Beifall.) Wir glauben, daß hier die Bedingungen für die Führung ihrer Unterhandlungen und für den Abschluß des Friedens, den wir alle ernstlich gewünscht zu sehen wünschen, günstig finden werden.

Die neutralen Großmächte, die zugleich Signatarmächte des Berliner Vertrages sind, sind alle überein gekommen, daß ihre Vertreter in London zusammenzutreffen sollten zu einer nichtformellen und nichtverbindlichen Beratung. Der Zweck der Beratung ist, den Austausch der Ansichten zu erleichtern, besonders über die Punkte, die am unmittelbarsten die Interessen irgendeiner der beteiligten Großmächte betreffen.

Diese Unterredungen werden stattfinden, sobald die Botschafter in London von ihren Regierungen Autorisation erhalten haben. Wir hoffen, daß dies in der nächsten Woche der Fall sein wird. Es werden keine Konferenzen bilden, und im Zusammenhang hiermit möchte ich daran erinnern, daß die erste Anregung zu einer förmlichen Konferenz von dem französischen Ministerpräsidenten Poincaré kam. Dieser wird voraussichtlich Paris der am ersten in Betracht kommende Ort sein, falls eine förmliche Konferenz für opportun oder notwendig befunden werden sollte.

Es glänzt nicht, daß ich im gegenwärtigen Augenblick mit Vorteil längerer Ausführungen über die europäischen Lage zu machen kann. Vorstellungen und Meinungen haben von Tag zu Tag gewechselt und können auch fernerhin für einige Zeit mit einander abwechseln. Es ist schwer, irgend etwas zu sagen, ohne unangebrachten Optimismus zu erregen oder Hoffnungen zu erwecken, die in der Folgezeit geschmückt werden könnten. Die Beziehungen zwischen den Mächten in der Welt sind freundschaftlich, die diplomatische Lage ist günstig, und wenn irgend eine Veranlassung zu ernstlichen, unvorhergesehenen Zwischenfällen ereignen und eine ungünstige Änderung in der diplomatischen Lage verurursachen könnte. Die Beratungen der Botschafter werden nicht formell und nicht bindend sein, und es ist nicht sicher, ob ein Bescheid, daß die Mächte noch nicht sicher in Sicht ist. Andererseits kann die Tatsache, daß die Mächte alle eingewilligt haben, zu einer engeren Beratung zusammenzutreten, als Beweis dafür gelten, daß keine von ihnen glaubt, eine solche Lösung sei unmöglich. Wenn die Unterredungen einmal begonnen haben und die Vertreter der Mächte in der Lage sind, die Fragen miteinander abzurufen, so werden die Mächte hierdurch in engerer Fühlung miteinander stehen, und dann sollte die Gefahr geringer sein, daß sich irgendeine Macht von den übrigen entfernt, falls sich unvorhergesehene Schwierigkeiten ergeben. Inzwischen bis zum Beginn der Besprechungen möchte ich mich aller weiteren Kommentare über die Lage über den Gegenstand enthalten, da die Tatsache, daß London der erste Ort in London für die Besprechungen und die Friedensverhandlungen ist, der britischen Regierung die besondere Verpflichtung auferlegt, sich bei folgenden Kommentaren Zurückhaltung aufzuheben.

Der Herr Erklärunge fand keine Debatte statt. Premierminister Asquith erklärte in Erwiderung auf eine Anfrage, daß bei jeder auf der Balkanhalbinsel auftretenden Regelung die sommerseligen Interessen der britischen Regierung bei den Besprechungen, zwischen den Mächten fast finden würden, nicht außer acht gelassen werden würden, und daß das Prinzip der offenen Tür die größte Rücksicht berücksichtigen werde.

Seine österreichische Kriegspartei.

Das „Neue Wiener Tagblatt“ veröffentlicht ein Interview mit dem neuen Chef des Generalstabes von Höngendorf, welcher das Verhalten einer Kriegspartei in Österreich-Ungarn in Abrede stellt und alle Rückschlüsse, die aus seiner Äußerung gezogen würden, als bloße Mutmaßungen bezeichnet.

Ungarn und die Erneuerung des Dreieubundes. Mit Bezug auf das an der Erneuerung des Dreieubundes von gewissen Seiten getriebene Gerücht, daß die durch die Balkanfrage hervorgerufenen Fragen und die benachteiligten Staaten hervorgerufen hätten, Gründe, für die vorzeitige Erneuerung des Dreieubundes zu wählen, hebt der „Mit.“ hervor, er habe keinen Anlaß zu glauben, daß die Erneuerung des Dreieubundes irgendwelche Komplikationen in sich birgt. Das Blatt ist vielmehr der Ansicht, daß die Dreieubündler in richtiger Würdigung der gegebenen Verhältnisse zur Lösung der durch den Krieg entstandenen Fragen der Welt in einer Weise handeln werden, daß keiner der verbündeten Balkanstaaten in der Zukunft das Bedürfnis empfinden werde, die Mächte nach auswärtigen Mächten zu lenken, um deren Beistand zu suchen. Das Blatt gibt schließlich der Überzeugung Ausdruck, daß die Bedingungen für eine vollkommen unabhängige Einigung der Balkanstaaten nur dann gegeben werden könnten, wenn der Welt ein genügend starkes Gefühl der Gleichgültigkeit zwischen ihm und den Mächten der Tripleentente zu walten.

Als Konstantinopel.

liegen folgende Meldungen vor: Der türkische Botschafter in London, der ursprünglich Urlaub erhalten hatte, ist nunmehr angewiesen worden, während der ganzen Dauer der Verhandlungen in London zu bleiben. Am Mittwoch waren 57 Cholerafälle zu verzeichnen und 19 Todesfälle an Cholera. Die Freilassung gefangen gefesselter Jungtürken dauert fort; unter den am Mittwoch freigelassenen befindet sich der frühere Wali Entleman Nasit.

Die Rechte der Osmanen.

Die „Agence Havas“ meldet aus Cetinje, daß französische Gesandte habe im Auftrag seiner Regierung der montenegrinischen Regierung mitgeteilt, daß die Rechte der Osmanen auf die Botschaft, welche sie im Namen der türkischen Regierung in ihren Hauptstädten in den von den Balkanverbindeuten besetzten Ländern besitze, unangefastet bleiben. Die Balkanstaaten könnten sich dieser Botschaft nicht widersetzen, ohne die Interessen der Rechte der Osmanen zu verletzen.

Rumänien.

hat soeben den Tag von Plewna gefeiert, an dem 1877 rumänische Truppen endlich den Ausschlag zur Errettung des Sieges über die Türken gaben. Am Mittwoch nachmittag fand im königlichen Palais zu Bukarest die Feier der Erinnerung des russischen Kaisers Nikolaus II. an König Carol durch den Großfürsten Nikolai Michailowitsch statt. Der Zeremonie wohnten die Königin sowie die Prinzen Ferdinand und Carol bei. Nach einem Lohdium in der Metropolitankirche aus Anlaß des Jahresfestes der Einnahme von Plewna nahmen der König und der Großfürst die Besichtigung der Truppen entgegen. Anlässlich der Feier wurden vom König von Rumänien und seinem hohen Hof mehrere Reden gehalten, die an die russisch-rumänische Waffenbrüderschaft von 1877 erinnerten.

Das Blatt „Bulgaria“ gedankt in einem Leitartikel des Jahresfestes der Schlacht von Plewna und drückt die Hoffnung aus, daß Rumänien, das im Jahre 1877 der Freier Bulgariens gewesen sei, den ihm gebührenden Platz im Balkanbunde einnehmen werde.

Politische Übersicht

Österreich-Ungarn. Im österreichischen Abgeordnetenhaus haben sich die Tschechen und Slowenen ihre Zustimmung, zunächst in den Ausschüssen, fort. Der Ausschuss für die Angelegenheiten des Dreieubundes hat über das Kriegserklärungsgesetz, der dritte Teil der Nachmittags-Sitzung des Ausschusses wurde durch die Rede des scheidenden tschechischen Abgeordneten Dr. Nejedlik gehalten, nach der Ansicht die erste Gruppe der Vorlage unter Ablehnung sämtlicher Änderungsanträge in der Fassung der Regierungsvorlage zugleich mit den von der Regierung angebotenen Ergänzungen für zwei einer halbtägigen Unterredung begann der Ausschuß um 9 Uhr abends die Beratung der zweiten Gruppe der Vorlage. Nach längerer Debatte wurde um 11 1/2 Uhr nachts die Sitzung geschlossen. — Die Sitzung des Bundesrats am Mittwoch, auf dessen Tagesordnung die Beratung des Budgetprojekts stand, wurde zum größten Teil durch die scheidenden tschechischen Abgeordneten Korzok ausgefüllt. Der Finanzminister gab jedoch Aufklärung über die von der österreichischen Finanzverwaltung abgeschlossenen Kreditoperationen.

Schweiz. Die vereinigte Bundesversammlung in Bern wählte den bisherigen Vizepräsidenten des Bundesrats Müller zum Bundespräsidenten für 1913. Zum Vizepräsidenten wurde Bundesrat Hoffmann gewählt.

Italien. Der Minister des Innern hat die Verkündung des „Simplissimus“ in Italien verboten. Der Reichsrat hat mit überwiegender Majorität den Vorschlag der Kommission annehmen und die Konstitution der Gesetzgebung anerkennen und von der dritten Duma beschließen, noch unerledigte Vorlagen jetzt zu erledigen.

England. Im Unterhaus eingeleitet auf eine Anfrage über den Minister Sir Francis Bridgeman, dem Ersten Lord der Admirals, die Marine-Minister Churchill: Gesundheitszustand, haben Bridgemans Küchlein berichtet. Das Bedauern, daß ich persönlich und meine Kollegen in der Admiraltät über den Küchlein eines von ausgezeichneten Offizieren empfanden, wird nur durch die Tatsache gemildert, daß seine Dienste an den Küchlein zu irgend einer Meinungsverschiedenheit geführt hat. Der Herr Minister weiß, ob der Küchlein nur aus Gesundheitsgründen erfolgte. Churchill erwiderte: Spätestens, wie sein anderer Gründe. Der Herr Minister fragte weiter, ob der Vorschlag zum Küchlein von Bridgeman selbst oder von der Admiraltät ausging. Churchill erwiderte: Der Herr Minister einen Punkt auf nicht aus: Der Vorschlag ist von mir ausgegangen.

Spanien. Der Finanzminister hat am Mittwoch in der Kammer einen Gesetzentwurf eingebracht, der die Regierung ermächtigt, im Einvernehmen mit dem Verwaltungsausschuß der Kasse die Goldprägung einzuführen, sobald sie es für notwendig hält. Die Bank bestimmt die Berechnung, unter 1000, 500, 100 und 50 Pesetas auszugeben, und die gleiche Berechnung wird dem Staatsbuche zuteil. — Änderung der Einkommensteuer hat der Finanzminister der Kammer vorgeschlagen. Insbesondere sollen die in Spanien domizilierten Ausländer, die ihren Wohnort nach Österreich verlegt haben, mit dem achten Jahr der Regierung oder gegebenenfalls des ersten Reinertrages zur Steuer herangezogen werden.

Marokko. Das Magasin vom 10. d. M. gemeldet, die Mahalla des Kaisers El Marit belagere noch immer die Stadt Larache. Der einflussreiche Araber Derradi kamme Eretschah, ein Reichthum zu bestimmen.

Perien. Von persischen Eingeborenen er mordet wurde nach einer Teheraner Meldung des „Nerfenden Bureau“ Kapitän Esford von der indischen Armee in der Nähe von Schiras.

Nord- und Mittelamerika. Kriegssekretär Stimson sagte am Mittwoch der Kommission des Kongresses, daß die Vereinigten Staaten die Pläne für den Bau des Panama-Kanals zu Lande längs des Kanals und an ihnen bedauern bekannt. Der Chef des Generalstabes General Wood hat Anordnungen getroffen, wonach 10 000 Mann, nämlich sechs Regimenter Infanterie, ein Regiment Kavallerie, drei Batterien Artillerie und zwölf Kompanien Küstenartillerie bei Pearl Harbor zu beschickern sind. — Das alles geht gegen Japan. Präsident Taft wird am 19. Dezember nach Panama abreisen. Die Reise wird über San Weit gehen. — Ausländische Arbeiter der Erie-Eisenbahn schlossen bei Edgewater (New Jersey) auf ein Schiff, auf dem sich von der Bahn beschäftigte Arbeitswillige und sie begleitende Polizeimannschaften befanden. Drei Beamte wurden getötet und neun verletzt. — Unruhen in San Domingo. Der amerikanische Botschafter New-Sanger hat Mittwoch abends dem dringenden Befehl erhalten, nach San Domingo zu fahren. Er dampfte um Mittwoch nach Rückkehr der auf Landurlaub befindlichen Matrosen von Norfolk (Virginia) ab, ohne keine Kostenunter anzufüllen. Das Staats- und Marine-Departement in Washington bewahren Stillschweigen. Man glaubt zu wissen, daß eine neue sehr ernste Revolution in San Domingo ausgebrochen ist.

Deutschland.

Berlin, 13. Dez. Der Kaiser nahm Mittwoch im Berliner Schloß den Vortrag des Staatssekretärs des Auswärtigen Amts von Kieberlen-Baechter entgegen. Donnerstag vormittag führte er im neuen Palais bei Rottemburg die Besuche des Chefs des Generalstabes der Armee von Wolke und des Chefs des Militär-Instituts Fehr, von Wylde.

(Zu den Bundesratsitzungen) am Donnerstag wurden den zuständigen Ausschüssen überwiegen: Die Denkschrift über die Ausführung der für die Schutzgebiete seit dem Abgangsjahre 1908 erlassenen Verordnungen; die Vorlage, betr. Ergänzung der Ausführungsbestimmungen zum Gesetz über den Abzug von Russen; der Gesetzentwurf, betr. Änderung der Paragraphen 33, 33a,

33b, 35, 45, 147, 151 der Gewerbeordnung und der Entwurf von Bestimmungen, betr. die Statistik der Produktion der bergbaulichen Betriebe. Zur Annahme gelangten: Der Entwurf einer Tabakpollordnung, der Entwurf einer deutschen Lizenz für 1913, die Vorlage, betr. die Ausführung des Paragraphen 372 des Versicherungsgesetzes für Angestellte und die Vorlage, betr. die Einrichtung und den Betrieb von Zinshäusern.

Die Konservativen im Wahlkreise Sielp. Bauenburg haben nun doch nicht, wie man zuerst allgemein erwartete, einen in Sielp wohnhaften bürgerlichen Arzt aufgestellt, sondern einen adeligen Rittergutsbesitzer, Herrn v. Böhn, der zugleich Mitglied des preussischen Abgeordnetenhauses ist. Es muß hoch außerordentlich schwer sein, für die konservative Partei geeignete Kandidaten zu finden, wenn man zum Ersatz für den kleineren Landwirt Will abermals einen Rittergutsbesitzer nimmt und noch dazu einen, der bereits mit einem parlamentarischen Mandat beglückt ist. Wir sind zwar nicht grundsätzlich gegen Doppelmandate, meinen vielmehr, daß es erwünscht ist, wenn führende politische Persönlichkeiten im Reichstag und im Abgeordnetenhause wirken können, um die notwendige geistige Verbindung herzustellen. Aber wenn ein Abgeordneter wie Herr v. Böhn, der im preussischen Landtage schon nicht die geringste Rolle spielt, auch noch in den Reichstag entsandt werden soll, so ist das ein Armutszeugnis für die konservative Partei, das zu denfen gibt. Und dann immer wieder Landrat oder Rittergutsbesitzer — das ist die konservative Auswahl!

Die Vorträge des Jesuitenpaters Cohaus sind von der Reichsländischen Regierung genehmigt worden. Den einen Vortrag hält er in Mühlbauer, den zweiten in Straßburg. Die Reichsländische Regierung erklärt, aus den Titeln der Vorträge sei nicht zu erkennen, daß sie gegen die Bundesratsvorschriften verstoßen.

Gegenüber dem polnischen Boykott erteilt Regierungspräsident Kraemer in Posen an seine etwa 4000 Beamten eine Aufforderung, ihre Verbindnisse nur bei den Deutschen zu deten.

(Armee und Kinematograph.) Die Verwendung von Truppen zum Zwecke von kinematographischen Sonderaufnahmen ist, wie die „Mil.-pol. Korrespondenz“ meldet, auf Grund einer kaiserlichen Willensmeinung vom Kriegsministerium als durchaus unzulässig bezeichnet worden. Dagegen können die verantwortlichen Vorgesetzten die Aufnahme von Truppen

während ihrer gewöhnlichen Diensttätigkeit gestatten, wenn die militärischen Interessen in keiner Weise beeinträchtigt und militärische Geheimnisse der Öffentlichkeit nicht preisgegeben werden.

Der laufende Kurzus aller Kriegsschulen soll der „Schl. Zig.“ zufolge, um zwei Monate verlängert werden, so daß er jetzt nur sieben Monate dauern wird.

(In Posen) fand dieser Tage unter dem Vorherrschen des Herrn Dr. Ehrlich eine von der fortschrittlichen Volkspartei einberufene und von über 1500 Personen besuchte öffentliche Versammlung statt, in der Abg. Dr. Bömer über die politische Lage sprach. Am Schluß des Vortrags unterzog er die Volkspolizei, insbesondere das Enteignungsgesetz und seine Anwendung einer scharfen Kritik. Englisch verurteilte er den politischen Boykott als ein verwerfliches Kampfmittel. Seine Ausführungen wurden mit tüchtigem Beifall aufgenommen. In der lebhaftesten Aussprache, an der sich auch Landtagsabgeordneter Kändler beteiligte, fand die Mißbilligung der polner Bevölkerung, namentlich der Geschäftstresse, der Polenpolitik der Regierung und der Fassung des Dinarkevertrages starken Ausdruck. Es wurde folgende Resolution angenommen: „Die Versammlung billigt die Haltung der fortschrittlichen Volkspartei in der preussischen Polenpolitik und sieht in der Verschärfung der nationalen und wirtschaftlichen Kampfsache in der Provinz Polen eine schwere Gefahr für die Einheit des Deutschen Reichs. Sie vertritt entschieden ihre feierzeit den Erlass, so jetzt die Anwendung des Enteignungsgesetzes, durch die das wirtschaftliche Leben in der Stadt und Provinz Polen schwer gefährdet und ein auf die Dauer unhaltbarer Zustand geschaffen wird. Sie vertritt aber auch auf das schärfste den von polnischer Seite gegen die in rechtlichen Boykott, der zu einem schließlichen Bruch der Beziehungen zwischen uns führen muß. Die Versammlung richtet daher den Appell an die gesamte Bevölkerung unserer Provinz, alle Bestrebungen zur Beseitigung des jetzigen wirtschaftlichen Zustandes und zur Wiederherstellung des Friedens in unserer Provinz energisch zu unterstützen. Die Versammlung erwartet von der fortschrittlichen Volkspartei, daß sie wie bisher getreu dem Grundsatze, gleiches Recht für alle, auch zukünftig in den Parlamenten nicht nachlassen wird, die Staatsregierung auf die schwere Gefahr hinzuweisen, welche das preussische Enteignungsgesetz und seine Anwendung für die nationalen und wirtschaftlichen Verhältnisse der Stadt und Provinz Polen im Gefolge hat.“

(Freikonservative und Konservative.) Die „Konservative Korrespondenz“ begrüßt mit Genugtuung die Erklärung des Abg. v. Gamp in der letzten Vorlesung der Reichspartei, daß sich die Freikonservativen an einem Kampf gegen die konservative Partei nicht beteiligen werden. Die Korrespondenz erklärt auch,

daß es den konservativen Interessen noch niemals Abbruch gebracht habe, wenn in ihren Organisationen auch freikonservative Elemente vertreten waren. Da aber, worauf wir wiederholt hingewiesen haben, die Freikonservativen jetzt sehr richtig im Lande sind und an vielen Stellen Organisationen gründen, beantwortet die parteimässige „Konst. Kor.“ die Liebeserklärung der Freikonservativen mit der Drohung: Wenn durch die Organisationsfähigkeit der Freikonservativen etwa Unruhe und Zweifel in unsere Organisationen getragen werden sollten, so würden wir eine solche Tätigkeit als einen in der gegenwärtigen Zeit besonders unfreundlichen Akt ansehen. — So geht es übrigens jeder Partei, die den Konservativen freundlich und unbewaffnet entgegenkommt. Je mehr man sich ihnen anbietet, desto mehr wollen sie. Sollten z. B. die Nationalliberalen anfangen, sich ihnen wieder zu nähern, so werden sie sofort vor einen Stachelhaun von Bedingungen gestellt werden.

(In der ultramontanen Presse) geniert man sich nicht, zu offensichtlich der Aufsehung gegen die Auslegung des Jesuitengesetzes durch den Bundesrat anzuregen. Der „Kaiserliche Post“ in Heidelberg, ein Zentrumsorgan, fordert beispielsweise auf: Wie wäre es, wenn die Jesuiten ihre Tätigkeit einfach bei uns aufnehmen und um das schmalste, aller Gerechtigkeit entsprechende Gehalt sich nicht kümmern? Man könnte sie vielleicht zuerst einperren, wie vor bald 40 Jahren unsere Weltpriester, die dem gleichen Kirchen- und Religionshaß zum Opfer fielen, aber solche offene Gewalt würde wie damals recht gut wirken, die Katholiken würden insgesamt aufwachen und wie mit einer Stimme nach Berlin rufen und zwar mit Erfolg rufen: „Fort mit dem ungeredeten Jesuitengesetz!“ — So schreibt das Blatt einer Partei, die nicht laut genug nach dem Staatsanwalt rufen kann, wenn von anderer Seite bestehende Gesetze und Einrichtungen gelegentlich mißachtet werden. Aber das Zentrum glaubt ruhig festzuhalten, den Ungehörigen gegen die Gesetze zu predigen. Es geht nichts über diese Partei für Wahrheit, Freiheit und Recht.“

Gerichtsverhandlungen.

Verurteilung eines Wilderers. Der Gelegenheitsarbeiter Sitter aus St. Ritz ist vom Trierer Schurgericht wegen Wilderens und verurteilt worden. Sitter war während des Wilderens von zwei Männern überfallen worden, worauf er Schüsse auf sie abgegeben hatte, durch die einer der Männer lebensgefährlich verletzt worden war.

von E. H. Köhner in Merseburg.
Verantwortliche Redaktion, Druck und Verlag

Möbel-Fabrik Vereinigter Tischlermeister

Halle a. S.

Geegründet 1832.



Kl. Steinstrasse 6.

Telephon 642.

Werkstätten für Wohnungs-Einrichtungen.

Als
:: Weihnachts-Geschenke ::
empfehlen
Clubsessel und Clubsofa
in pr. Rindleder u. Gobelin.
Rauchtische, antike u. moderne
Sessel, Schreibtischstühle,
Truhen, Nähtische, Gläser- und
Notenschränke, Tischvitrinen,
verschiedene Eitz-, Korb- und
Klein-Möbel.

Während meines diesjährigen

Grossen Weihnachts-Verkaufes

finden sich in allen Lagern

Sonder-Angebote zu besonders billigen Extra-Preisen.

Es sind dies Artikel, welche sich durch ihr ansprechendes Aussehen, sowie durch ihre praktische Brauchbarkeit zu Weihnachtsgeschenken vorzüglich eignen.

Besichtigung ohne Kaufzwang gern gestattet.

Jeder Einkauf ist unbedingt lohnend.

Umtausch auch nach dem Feste bereitwilligst

Otto Dobkowitz, Merseburg, Entenplan 8.

Sonntag, 15. Dez. bleiben meine Verkaufsräume bis 7 Uhr abends geöffnet.

∴ **Childe Ulster** ∴
 beliebte zweireihige Form
 Preislage von 15 bis 50 Mf.

Solide Paletots
 mit und ohne Samitragen
 Preislage von 12 bis 45 Mf.

∴ **Loden-Toppen** ∴
 mit und ohne Falte
 Preislage von 4.50 bis 30 Mf.

∴ **Sackett-Anzüge** ∴
 große Sortimente, ein- u. zweireih. Fassons
 Preislage von 10 bis 50 Mf.

**Knaben-Ulster und
 Pyjacks**
 blau und farbig
 Preislage von 3 bis 18 Mf.



Unübertroffen
 an Auswahl, Reellität u. Preiswürdigkeit



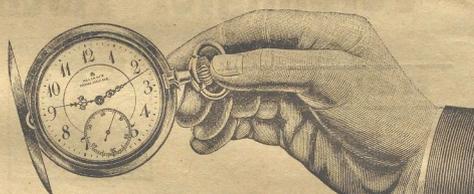
Mitglied
 vom Rabatt-Spar-Verein.
 Anlante
 sachgemäße Bedienung.

Oskar Zimmermann, Merseburg,
 Markt 13, Tel. 289.

Hermann Schladitz, Uhrmacher,
 Gotthardtstrasse 13
 empfiehlt

Weihnachtsgeschenke in grosser Auswahl.

Präzisions-Ankeruhren in Gold, Silber und Tula.
 Hausuhren, Stand- und Wanduhren mit prima Gongschlag.
 Gold- und Silberwaren — Alpaccabestecke — Barometer.



==== **Glashütter Präzisionsuhren** ====
 von der Firma J. Assmann, Glashütte i. S., stets am Lager.

≡≡≡ **Puppenmütterchens Heim!** ≡≡≡

Ausstellung für Puppen und Puppenbekleidung.

➡ **Puppenkleider, Puppenwäsche, Puppenhüte, Puppenmützen, Puppenschirme.** ⚡

➡ **Kugelenk-Puppen,**
 prima Waltershäuser Qualität.
 Babys in ca. 100 Sorten v. M. 0,10 bis M. 25, —
 Celluloid-Puppen.
 Puppenköpfe in Celluloid, Blech u. Porzellan.

➡ **Puppen-Perücken** in echt und Mohair.
 Puppen-Arme.
 Puppen-Beine.
 Puppen-Schuhe.
 Puppen-Strümpfe.

➡ **Puppen-Wagen, Puppen-Sportwagen,**
 Puppen-Betten.
 Puppen-Schaukeln.
 Puppen-Koffer.
 Puppen-Schneiderel.

Spielwarenhau Wilhelm Köhler, Gotthardtstr. 5.

Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

Stern 2 Beilagen.

Erste Beilage.

Delbrück und die Gewerkschafts-Enchelsta.

Vom Herrn Abg. Dr. Müller-Weinzing erhalten die „L. C.“ zu der Reichstagsdebatte vom letzten Dienstag folgende Zuschrift:

Der Herr Staatssekretär des Innern Dr. Delbrück hat in der gestrigen Sitzung nach meinen Darlegungen wegen der Unterlassung des staatlichen Schutzes gegenüber der Gewerkschafts-Enchelsta Ausführungen gemacht, die bei näherer Prüfung geradezu sensationell wirken müssen und geeignet sind, das allgerühmte Vertrauen und Erlaunen in den weitesten Kreisen herbeizuführen. Zur Entschärfung mag ja hierin, daß der Staatssekretär ebenso wie der Herr Reichsminister sich in einer äußerst unglücklichen Situation befinden. Sie haben in einer so wichtigen Frage die Aufmerksamkeit der ganzen Kulturwelt auf sich gezogen, daß zu Ungunsten der deutschen Arbeiterkraft völlig verlag. Das Zustandekommen einer solchen Unterlassungsfunde käme einem politischen Sarkas zu verzeihen nahe. Trotzdem muß man über die Kürzlichkeit der Regierung staunen, wenn in einer offenbar vorbereiteten Erklärung der Staatssekretär Delbrück, der an diesem Tage übrigens auch so oft äußerst unglücklich operierte, sich zu der Behauptung hinreißt, daß er wolle auf die Einzelheiten der Enchelsta nicht eingehen, aber wenn sie den Satz aufstelle, daß soziale Fragen nicht rein wirtschaftliche und rein politische Fragen seien, sondern daß sie auch religiöse und dadurch kirchliche Angelegenheiten berühren, so werde dagegen doch kaum mit Ernst ein Einwand erhoben werden können. Bei den engen Beziehungen, in denen Kirche und Kligon zu unserem ganzen Leben ständen, liege es doch in der Natur der Sache, daß eigentlich alle Verhältnisse, auch die Beziehungen von Mensch zu Mensch, auf eine kirchliche und religiöse Seite hätten. Wenn von diesem Gesichtspunkte aus das Haupt- einer anerkannt kirchlichen Gemeinde der Angehörigen dieser Kirche Rückschlüsse gese, so werde auch daraus der Vorwurf eines rechtswidrigen Vorgehens nicht begründet werden können, solange wie diese Rückschlüsse nicht durchgeführt werden sollten mit den Staatsgesetzen zuwiderlaufenden Mitteln. Nur wenig hat diese merkwürdigen Sätze der Staatssekretär mit der weiteren Bemerkung abgeschlossen, daß solche Dinge freilich für den Staat eine erachtete politische Bedeutung gewinnen und daraus sich sehr wohl das Bedürfnis ergeben könne, sich mit den kirchlichen Oberen über derartige Fragen zu verständigen.

Zuricht bezieht: darüber natürlich kein Zweifel, daß es sich um staatliche Gewaltmaßregeln gegen die Kirche hier nicht handeln kann. Das habe ich auch bei der Begründung der fortschrittlichen Fortsetzung ausdrücklich festgestellt. Es kann sich nur um diplomatische Maß-

nahmen handeln. Im übrigen aber ist die obige Erklärung des Staatssekretärs eine völlige Anschmiebung und eine völlige Kapitulation vor dem ultramontanen Anschauungen über die Stellung von Staat und Kirche, insbesondere über die Stellung der geistlichen Oberen zu den rein weltlich-politischen Dingen der sozialen und der wirtschaftlichen Fragen. Wenn der Staatssekretär sagt, daß eigentlich alle Verhältnisse auch eine kirchliche und religiöse Seite haben, das ist richtig, er damit aus, genau wie das die Lehre der ultramontanen Kirche ist, daß die Kirche und die Kirche vollmächtig sind, in allen Fragen der Politik, und zwar im Effekt ohne je Ausnahme, eine ausschlaggebende Rolle zu spielen. So gut wie in der Wirtschaft und in der Sozialpolitik handelt es sich bei den Fragen der Wehpolitik und der Kolonialpolitik und bei allen möglichen anderen Fragen am letzten Ende um die Beziehungen von Mensch zu Mensch, ja man kann sagen, daß jene Auslegung keines des Stellvertreters des Reichsministers noch die letzten Schranken rübertritt, die die Enchelsta der Episcopat bisher zur Schonung berechtigt hat. Ich bezweifle sehr, daß sich die Reichsregierung über die prinzipielle Tragweite ihrer Erklärung vollständig im klaren war. Sonst wäre diese Preisgabe staatlicher Rechte eine Unflugsucht sondergleichen, ja sogar mehr als das Genes.

Das deutsche Volk wird sich aber darauf gefaßt machen müssen, daß die Kirche die vollen Konsequenzen aus jener unbedenkten Handlungsweise der Regierung ziehen wird. Wir machen auch hier die Wahrnehmung, die wir in den Fragen der Vorwärts des Enchelsta, des Nationaldemokratischen, des Jüdisch-Sozialistischen, des Antimodernistischen, des Jüdisch-Sozialistischen gemacht haben, daß die Reichsregierung, wenn sie das Gebiet der Kirchenpolitik betritt, die denkbar unglücklichste Hand besitzt. Die Folgen für die staatliche Kirchenpolitik und die ganze Kulturpolitik des Reiches werden weiterhin der Kürzlichkeit einer solchen Regierungspolitik zuzuschreiben sein.

Im übrigen ist es erfreulich, daß die nationalliberale Partei im Reichstage die Tragweite der Erklärung des Staatssekretärs erkannt und eine entsprechende, von der Fraktion einstimmig beschlossene eigene Erklärung in der heutigen Reichstagsitzung gegeben hat, die auf die Gefährlichkeit der zentrumsfreundlichen Demoralisation der Reichsregierung und auf die tatsächliche Verletzung des Delbrück in der Vorwärts in der Enchelsta Form hinweist.

Parlamentarisches.

Abgeordnetenhaus. (Sitzung vom 12. Dez.) Das Abgeordnetenhaus kam in seiner Donnerstagssitzung endlich dazu, den Antrag Stroffer (L) auf Erwerbung des benachbarten Gartengrundstücks zu verhandeln. Vorher jedoch wurde das Schlepmanndogengesetz in dritter Lesung von 110 gegen 90 angenommen. In der Generaldebatte legten lediglich die Parteien der Linken der Sozialdemokrat Seiner, der Fortschrittler Bippmann und der Nationalliberale Dr. v. Campe

nach einmal kurz ihre Gegenmeinung zu dem Schlepmanndogengesetz dar. Ananahin hatte Präsident Graf v. Schönerherg Kenntnis vom Tode des Reichstages von Bienen erhalten, und er benutzte die erste Gelegenheit, um auch der tiefen Trauer des preussischen Volkes und des preussischen Abgeordnetenhauses an dem schweren Verlust des bayerischen Volkes Ausdruck zu geben. Dann wurde unter allgemeiner Spannung in die Beratung des Antrages Stroffer eingetreten. Von allen hinterlassenen Parteien wurde dann ein Antrag eingebracht worden, der die Regierung ersucht, dafür zu sorgen, daß alle Anträge an das Abgeordnetenhaus angrenzenden Reichs- und Staatsgrundstücke nicht in Privatohnde übergehen. Der Ministerpräsident v. Bethmann Hollweg befragte sich auf wenige Sätze, in denen er den Artikel 60 der preussischen Verfassung über die Interdiktion, daß das Abgeordnetenhaus nur das Erwerben der zu den Reichs- und Staatsgrundstücken für den Erwerb eines Grundstücks für den preussischen Staat seien der Finanzminister und der Minister des Innern. Unter allgemeiner Verblüffung legte sich Herr v. Bethmann Hollweg und verließ schon während des Interdiktions Satzes der nun folgenden Rede des Herrn v. Bethmann Hollweg den Saal. Die Rede des Herrn v. Bethmann Hollweg war und inhaltlich wie die des Ministerpräsidenten. Er konnte zwar die beifällige aufgenommene Mitteilung machen, daß die Regierung den Wunsch des Abgeordnetenhauses auf Erwerbung des benachbarten Gartengrundstücks für berechtigt hält, aber er konnte nicht die Zustimmung geben, daß das Abgeordnetenhaus das Grundrecht veräußert worden und über das Ergebnis der von der Regierung mit dem Vorker geprüften Verhandlungen konnte der Minister keine Auskunft geben. Helles Gelächter auf der linken Seite diesen Worten. Am die Kommode zu vollenden, beantragte nun der konservative Führer von Seidenberg die ganze Sache ohne jede weitere Debatte an die Budgetkommission zurückzuverweisen. Dem widersprach Abg. Dr. P. v. d. (Fortf.) ganz entschieden. Er widersprach ausdrücklich der einseitigen Interpretation, die der Ministerpräsident dem Artikel 60 der Verfassung gegeben hatte, und verwies vor allem auf das Verbot der Veräußerung des Grundrechts, auf dessen Anwesenheit das Abgeordnetenhaus in jenem Beschlusse verstoßen hatte. Der Redner wollte durch eine eingehende Erörterung im Plenum die Frage zur Entscheidung bringen, ob das Parlament diese Anwesenheit nicht erzwingen könne. Abgeordneter Herr (Soz.) schloß sich diesen Ausführungen an. Der frühere Präsident v. Schönerherg suchte auf den Antrag v. Seidenberg auf überweisung an eine Kommission nach der Geschäftsordnung ohne jede weitere Debatte sofort zur Abstimmung gestellt werden müsse. Bedauerlich war die Haltung der Nationalliberalen, für die Abg. Dr. v. Friedberg am 4. Dezember die entscheidende Rede gehalten hatte, während er jetzt mit der Reden annehmen für die Verweisung an die Kommission blühten. Mit Recht konnte Abg. Bippmann vorbringen, daß der nationalliberale Führer vorbrachte, daß er mit seiner heutigen Haltung sein eigenes Wort verweigere, es war wirklich sehr bedauerlich, daß Dr. v. Friedberg, daß er in seiner Gewandtheit darauf eingieng, seine Verlegung, den Ministerpräsidenten zu dieser Frage im Saale zu sehen, sei erfüllt. Über den Antrag v. Seidenberg beantragte die fortschrittliche Volkspartei namentliche Abstimmung, fand damit aber nur bei den Sozialdemokraten Unterstützung. Da die für die namentliche Abstimmung erforderliche Unterzeichnung von 10 Abgeordneten nicht vorlag, wurde in einfacher Abstimmung

Schloß Brunnek.

Roman von Clarissa Kohbe.

(28. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

14. Kapitel.

Thea war in ihrem Doudoir damit beschäftigt, unter ihr voreilenden Maßen-Anhänger zu wischen, als Heribert von seinem Besuch bei der Baronin zurückkehrte. Sie schickte sofort die Dienerin, ihn zu sich bitten zu lassen. „Was, daß du kommst, Heribert“, begrüßte sie ihn. „Ohne dich kann ich mich nicht entscheiden. Wir müssen doch ein zusammenpassendes Kostüm wählen.“

„Ist dir nicht schon, von welcher weiblichen Unterredung Heribert zurückkehrte.“

„An?“ fragte sie, „ist alles in Ordnung?“

„Am Besten“, versetzte er eben. „Es ist gekommen, wie ich dir vorhergesagt. Die Baronin lebte Ostars Werbung ab.“

„Ist erledigt.“

„Das wird ein schwerer Schlag für Ostar sein. Er hat seine ganze Zukunft auf diese Debatte gebaut.“

Heribert zuckte die Achseln: „Schlimm genug, daß es so ist.“

Thea preßte die Lippen aufeinander.

„Wie langsam du heute wieder bist. Jedesmal, wenn du bei der Baronin warst, bleibst du verstimmt zurück.“

Sofortlich wird der Umgang mit dieser Dame jetzt ein Ende nehmen.“

Heribert machte eine unwillige Bewegung.

„Im Gegenteil, wir werden nicht so tolllos sein, den Kopf, den Ostar bekommen, öffentlich zur Schau zu stellen. Das ist auch der Wunsch der Baronin.“

„Wie du willst“, entgegnete Thea, „ich gehe dir in dessen offen, daß mich nur die Rücksicht auf Ostar zu dem Besuche mit der Baronin bestimmt hat. Sie ist mir nicht sympathisch.“

„Das bedauere ich aufrichtig. Ich glaube, man findet in unserm Kreise keine Dame, die der Baronin an Geist und innerem Werte gleich stände, von ihrer Schönheit ganz abgesehen.“

Thea schickte posthast.

„Du scheinst ja ganz bezaubert von ihr zu sein. In der Tat fällt es mir sehr ein, daß du sehr lange fortgehen bist. Gute Unterhaltung muß sich also wohl noch auf andere Gegenstände gelenkt haben, auf interessantere, als Ostars Verwundung dir zu sein scheint.“

Der Graf blinnte zum Fenster hinaus. Seine Gedanken weilten noch bei der erschütternden Erzählung der Baronin.

„Willehalm!“ entgegnete er zerküht. Thea betrachtete ihren Gatten einen Moment mit starren Augen, so war er ja noch nie zu ihr gewesen, so kühl und abweisend, sollte die Baronin wirklich aus Eifer sucht in die Seele ihres Gatten Argwohn gegen sie getrieben haben? Eine Feindsin war sie ihr sicher, schon um Viktor Leuz willen, dessen Subjungen sie ihr neigte. Aber gerade dadurch konnte sie das große Herz der Baronin treffen, wenn sie ihr diesen interessanten Beduenerabend machte. Und Rade ist sich.

Doch hielt sie es für klüger, von allem, was in ihrer Seele vorging, sich nichts merken zu lassen, und suchte daher mit der ihr eigenen, anmutigen Feindschaft über das Unangenehme fortzukommen.

„Was nun, jetzt weiter an die fatale Angelegenheit denken“, bat Thea mit ihrer weichen, kindlichen Stimme, und als Heribert, im Innersten von diesem Tone, den er lange nicht gehört, bewegt sich ihr zuwandte, einen Schimmer der früheren Fröhlichkeit in seinen Augen, das schlang sie den Arm um seinen Hals, von ihrem Kopf zu sich herunter und küßte ihn kümmlich wie in der ersten glücklichen Zeit ihrer Ehe. Heribert war bezaubert, um glücklichen Zeit ihrer Ehe. Heribert war bezaubert, um glücklichen Zeit ihrer Ehe. Heribert war bezaubert, um glücklichen Zeit ihrer Ehe. Sie hatte ihre Macht aufs neue erprobt, noch hatte sie nichts von derleißen eingeblüht. Naheher, wie sie selbst geglaubt, waren die Wollen von Herbersts Stirn verfliegen, ein ächtliches Wohl, ein Glück, ein Maß hatte schon genügt.

Heribert folgte ihrer Aufforderung, man suchte und wachte unter dem Wollstimm. Der Wollstimm sollte schon am folgenden Abend beim Grafen Oberst stattfinden, die Zeit zum Entschließen war also kurz bemessen.

„Wenn ich meinem Gemäch nachgehen könnte“, plauderte Thea, „würde ich mich als Fräulein oder Gräfin kleiden. Aber meine blonden Haare passen zu wenig dazu. So werde ich denn wohl zu der besten Ritterstrau mich begeben müssen. Was meinst du zu dem Antrag von Goldbrod und rosa Mitas? Wollt stand mir immer gut. Du läst mich ja immer auch darin, dich würde überdies der Ritteranzug prächtig kleiden.“

Heribert lächelte, aber es war nicht mehr das entsäufte, freundliche Lächeln, das ihm sonst Theas Gesandter an die Lippen gezeichnet, es war etwas von Bitterkeit hineingekommen. „Für Ostar war nicht mehr so vollständig geworden, wie sie gemeint. Aber die trennende Spalte waren Blumen getrennt — für einen Moment war dieselbe den

Wunden entrückt, aber sie war da, und jede unvorhergesehene Bewegung konnte sie wieder aufdecken, tiefer und unheilvoller als zuvor.“

Der Eintritt des Dieners, der dem Grafen meldete, daß der Leutnant von Waldheim in seinem Arbeitszimmer auf ihn warte, unterbrach das für Thea so wichtige Gespräch.

„Über andere ihm die Bitte, die du ihm geben mußt, so viel du kannst“, flüsterte Thea ihrem Gatten zu, „wird mich nicht kommen, aber meine Gegenpart möchte ihm die Ablehnung nur bitterer machen. Außerdem bin ich hier auch noch beschäftigt.“

Heribert billigte ihr Fernbleiben und überließ ihr allein die Entscheidung in der Mastenfrage. Er ließ Ostar mit dem gewöhnlich matten und überwachten Ausdruck in den hübschen Zügen, nachlässig auf einem Schantelstühle liegend, den Dampf einer Zigarre, die er sich angezündet, in die Luft blättern.

„Verschweige, Heribert, daß ich mirs bei dir gleich bequem gemacht habe“, rebete er diesen an, „ich ein wenig von meinem Sitz erhebend, um gleich wieder müde in denselben zurückzinken.“

„Habe die Nacht mit den Kameraden geschwärmt, konnte sie nicht besser verbringen, hätte doch nicht schlafen können. Solch Herasanzug macht einem einen Murr, als man denken sollte. Es ist immer die Dornelstange, aber sich in Stankentücken legen lassen. Nun, du sagst gar nichts? Wie ist meine Werbung aufgenommen worden? Thea logte mir, die Baronin habe dich zu sich einbieten lassen.“

Heribert hatte sich ans Sofa gesetzt und schüttete den Kopf in die Hand. Vor seinem Dornelstange lag das Bild der edlen und schönen Frau an, die er eben verlassen, und wie sie sich empfand er es beim Blick in Ostars verlebte Züge, welche eine Umarmung in dessen Werbung gelegte. Er vermodete daher auch nicht den Ton der Teilnahme zu finden, mit dem man sonst wohl eine so bedeutende Nachricht mitteilen pflegt, sondern entgegnete etwas schart:

„Du kannst dir doch wohl denken, daß die Baronin, wenn sie keine Hand nicht annehmen wollen, dich und nicht mich zu sich gerufen hätte.“

„Ostar verfaßte dich. Seinen Lippen entfloß ein leiser Blick.“

„Vermaledeites Pech. Wir haben schon diese Nacht in der Weintube auf meine Verlobung angefaßt.“ (Fortsetzung folgt.)

der Antrag v. Seydenbrand auf Verweisung an die Budgetkommission mit allen Stimmen gegen die der Volkspartei und Sozialdemokraten angenommen. Dann wurde die Interpellation von Dr. v. ... die das Verordnungsrecht betrifft, durch Verweisung an die Kommission in erster Lesung erledigt. Für die fortschrittliche Volkspartei erklärte Abg. v. ... dass der Entwurf zweifellos einen Fortschritt bedeute. Schließlich nahm das Haus noch die Interpellation des freisinnigen Abgeordneten v. ... in Angriff auf Entlastung der zahlreichen mit Kommunallasten überbürdeten mittleren und kleineren Städte. Der Antragsteller verwies darauf, dass heute schon viele mittlere und kleine Städte bis zu 400 Prozent Zuschlag zur Staatsentlohnung erheben müssen. Für die Regierung antwortete Minister v. ... dass die bestehenden Vorschriften anerkannt. Die eingehenden Untersuchungen der Regierung aber sind noch nicht zum Abschluss gekommen. Am Freitag geht das Abgeordnetenhaus in die Ferien.

Die kurze Anfrage des Abg. v. ... über das Verbot des in Pörsheim angelegten Dorfs des Jesuitenpaters Gehaus ist jetzt dem Reichstag zugegangen. Ferner fragt an, ob der Kanzler das Verbot mit seiner Erklärung vom 4. Dezember über den Bundesratsbeschluss für „vereinbarlich“ hält.

Provinz und Umgegend.

† Halle, 13. Dez. In der Staatsauschussitzung teilte Oberbürgermeister v. ... mit, dass der Entwurf wiederum eine Verminderung der Steuern um 6 Proz., mithin auf 156 Proz., ermöglicht. Die vom Magistrat beantragte Vermehrung der Polizei und Einrichtung einer neuen, der 9. Polizeiwache im District der Stadt, die zusammen eine Mehrausgabe von 65 600 Mark erheischen, wurde genehmigt.

† Weichenfels, 12. Dez. Eine reizende Gegend wird uns erzählt, die sich beim Ueberfliegen eines Aeronauten gefliert zutrug. Das Herannahen des Flugzeuges hatte außerhalb der Stadt ein älterer Knabe bemerkt, dem das Jüngste der Familie zur Wartung anvertraut war. Das Särgen und Schreien der Flugmaschine kommt näher und näher; der Knabe läuft der Straße der Wohnung zu und sagt der Mutter: „Mach die Tür zu und laß den Klapperstein nicht herein, wir haben genug Kinder!“ Der Knabe hat sechs Geschwister.

† Baunlage, 12. Dez. Die Fahne des Kriegervandovvereins, die nach seinem Austritt aus dem Landwehrverbande zu rückgegeben werden mußte, ist, obwohl sie vor vier Wochen bereits von hier aus als Wahrschiff nach Braunschweig abgehend worden ist, bis heute noch nicht dort angekommen. Es sind Ermittlungen nach ihrem Verbleibe eingeleitet worden.

† Dessau, 13. Dez. Die anhaltischen Städte waren mit einer Petition an die herzogliche Regierung herangetreten, worin diese ersucht wird, beim Bundesrat Preußen um die Durchfuhr russischen Fleisches nach Anhalt vorstellig zu werden. Wie die herzogliche Regierung jetzt mittelst, wird Preußen die Durchfuhr russischen Schweinefleisches gestatten.

† Verburg, 12. Dez. Der Gemeinderat beschloß in seiner letzten Sitzung, einen im nächsten Jahre nach frei werden größeren städtischen Platz in 84 kleineren Rabeln zu verpachten, und zwar freiwillig, um die bei einer öffentlichen Ausschreibung einsehende Hochpreisung der Preise zu verhindern. Der Gemeinderat erklärte ferner sein Einverständnis mit der Annahme eines Legates von 30 000 Mk., die der verstorbene Erbinverordneter vorkommender Kommerzrat Hange der Stadt zur Erweiterung der Anlagen in Krummhölz und im Kesselsbusch hinterlassen hat. Bezüglich der Fleischverlogung wurde mitgeteilt, daß auf Veranlassung des Magistrats eine hiesige Firma 150 Zentner ausländisches Schweinefleisch bezogen und zu einem bestimmten Höchstpreis an 22 Fleischer verkauft hat, die sich ihrerseits verpflichtet haben, das Fleisch zu einem bestimmten Höchstpreis an die Konsumenten abzugeben. Nach einem weiteren Beschluß soll der Magistrat eine Zusammenkunft der anhaltischen Bürgermeister veranstalten, bei der eine Petition an die Regierung gefaßt und diese gebeten werden soll, bei Preußen die Erlaubnis zur Durchfuhr russischen Fleisches durch Preußen zu beschaffen. Auf das erste Gesuchen mit dieser Angelegenheit hat die Regierung bisher eine Antwort nicht erteilt.

† Böhau, 13. Dez. Der Auszügler Andreas Bauaid in Entsch ist heute bei einem Brand seines Wohnhauses um 75 Jahre gekommen. Seine angehohte Leiche wurde von 150 Wohnern gefunnen. Die Ursache des Brandes ist noch nicht aufgeklärt.

† Weimar, 13. Dez. In der Landtagsessenzial in Weimar, die gestern vorgenommen wurde, ist Landgerichtspräsident v. ... gewählt worden. Wähler gehört der nationalliberalen Partei an und war gemeinsamer Kandidat der bürgerlichen Parteien. Die amtliche Auszählung der Stimmen findet erst am Montag statt.

† Jena, 13. Dez. Der in einer auswärtigen Filiale der Firma Carl Zeiß beschäftigte Kontorist Zehn, ein noch junger Mann, hat sich schwere Verletzungen zuzufügen kommen lassen. Er machte einen Aufwand, der über seine Verhältnisse hinausging. Als ihm der Boden unter den Füßen zu büh wurde, machte er den Versuch, auf den Namen der Firma Zeiß bei einer Bank 5 000 Mark zu entnehmen. Der Versuch gelang, und im

Besitz des Geldes verfiel er der ungetreue Beamte. Bis jetzt konnte er nicht ergriffen werden.

† Leipzig, 13. Dez. Der russische Kriegsminister, General Gutschomlino w, wird am 18. Dezember in Vertretung der russischen Regierung in Leipzig eintreffen, um an der feierlichen Gumbelienlegung einer bei Leipzig zu errichtenden Kapelle zum Gedächtnis der im Jahre 1813 gefallenen Russen teilzunehmen. — Der, Merseburger Hof, einer der größten Hofhöfe Leipzigs mit Ausspannung, wird abgerissen werden, und damit verwindet wieder ein Stück Alt-Leipzig; er hat in früheren Jahren, als die Kaufleute und Händler noch mit eigenen Wagen und Geschirren ihre Waren zur Leipziger Messe brachten, für nicht weniger als 110 Pferde Stallung geboten. Bis zu Ende der 70er Jahre des abgelaufenen Jahrhunderts floß unmittelbar vor seiner Front der Eisterngraben, der dann zu genannter Zeit übermüht wurde, wobei; bis dahin verbanden Holzbrücken und Stege die Gebäude an der nördlichen Seite des Kaiserplatzes mit dem jenseits fließenden Straßchen.

† Leipzig, 12. Dez. Dem Deutschen Patriotenbund wurde nach einem Beschluß der Stadtoberordneten das Gelände zur Errichtung eines Kampfparkes (Stadions) vor dem Leipziger Volksschulgebäude zum Verkauf gestellt. Die Pläne für dieses Projekt sollen erst noch vorgelegt werden.

† Blauen, 12. Dez. In der Angelegenheit des Gehaltsbehalters Emil Richard Bapf aus Oberkoben, der am 15. September d. J. abends, nahe dem Dorfe Oberkoben auf dem Wege von Oberkoben nach Blauen an der Straße tot aufgefunden wurde, hat die Staatsanwaltschaft sich vor einiger Zeit gegen die Annahme eines Mordes ausgesprochen. Nimmert ist zu Beginn dieser Woche der Führer des Automobils, das nach Ansicht der Staatsanwaltschaft den Bapf in Gefahr brachte, wegen fahrlässiger Tötung verhaftet worden. Es handelt sich um einen in der hiesigen Blauen Fabrikdirektors. Der Verhaftete wurde gegen Erzielung einer Kaution von 50 000 Mark auf freien Fuß gesetzt.

Merseburg und Umgegend.

13. Dezember.

** Stipendium. Die nächste Nummer der Amtsblätter der königlichen Regierungen zu Magdeburg, Merseburg und Erfurt wird eine Bekanntmachung des Herrn Landeshauptmanns der Provinz enthalten, wonach ein Stipendium im Betrage von 600 Mk. jährlich zum Besten eines vollen Lehrganges (bis zum Ende des 8. Schuljahres) in den Abteilungen 1 bis 6 der königlichen Lehranstalt in Berlin, die im Jahre 1913 ab zu vergeben ist, Bewerbungen sind bis zum 20. Januar 1913 unter Beifügung der in der Amtsblatt Bekanntmachung vorgeschriebenen Zeugnisse an den Herrn Landeshauptmann der Provinz Sachsen einzureichen.

Der hiesigen Umgestaltung des Postschaltens in Merseburg ist die hiesige Postverwaltung zum Besten des Postbesitzers durch Einlieferung der Weichschaltenspaten, welche nicht lediglich oder vorwiegend bis zu den Abendstunden verpacken, namentlich müssten Familienverbindungen tustlich an den Posttagen aufgegeben werden. Selbstfrankierung der einliefernden Weichschaltenspaten durch Postwertzeichen sollte die Regel bilden. Mit diesem Bedarf an Postwertzeichen müßte sich ein jeder schon vor dem 19. Dezember versehen. Zeitungsbestellungen dürfen nicht in den Tagen vom 19. bis 24. Dezember am Schalter der Postanstalten angebracht werden. Für die am Postschalter zu leistenden Zahlungen sollte der Aufsteiger das Geld abzugeben bereit halten. Die Verlangung dieser Nachschüsse würde der Post und dem Publikum gleichmäßig zum Nutzen gereichen.

** Das Merseburger Adreßbuch für 1913 ist schon erschienen und gelangt von heute ab zur Ausgabe. Die vorbest. Exemplare werden ins Haus geliefert; Bestellungen von weiteren Exemplaren sind an den Herausgeber direkt, Postexpeditor Rops, zu richten. — Der neue Jahrgang weist inhaltlich so wesentliche Veränderungen und Verbesserungen auf, daß seine Anschaffung sowohl für die Geschäftswelt als auch für Privat, die regeren Verkehr unterhalten und des zuverlässigsten Adressenmaterials bedürfen, unentbehrlich ist.

** Aber das Versicherungsengesetz für Angestellte sprach am Donnerstag abend in Killes Hotel Herr Ingenieur und Nationalökonom Hans A. Heim von hier in einer sehr zahlreich besuchten Versammlung, die vom Kaufmannverein, dem Gewerbeverein und Rabat-Sport-Verein einberufen war. Nach der Begrüßung der Erschienenen durch Herrn Stadtrat Thiele gab der Redner einleitend über die Vorgeschichte, die langjährigen Bemühungen der Angestellten Verbände und die Vorberatungen einen kurzen Rückblick, wobei er auch die Kämpfe und Anstrengungen der freien Vereinigung und des Hauptauschusses für die Angestellten-Versicherung besonders streifte. Sodann gab Herr Heim einen Überblick von den wichtigsten Paragraphen des neuen Gesetzes. Eingehend behandelte er den Kreis und den Umfang der Versicherungspflichtigen, wie dieser im Gesetz festgelegt ist, wobei er auch die Verufe hervorhob, die entweder von der Versicherung freibleiben oder sich freiwillig verschaffen können. Wichtig waren die Ausführungen über die Beitragsleistung und den Geschäftsgang der Beitragsabfuhr. Für die Beiträge, die monatlich eingezogen werden, ist grundsätzlich der Arbeitgeber verantwortlich, der monatlich eine Nachweisung aufzustellen hat. Nur bei freiwilliger Versicherung ist jeder Versicherte selbst hierfür verantwortlich und die Versicherung erlischt, wenn die Beiträge nicht pünktlich gezahlt werden. Nach der Auf-

zählung der Pflichten der Versicherten beleuchtete der Redner auch die Leistungen der Angestellten-Versicherung und der Rechte der Versicherten. Die Versicherung zahlt Ruhegeld und eine Hinterbliebenrente (Witwen- und Waisenrente) und gewährt das Heilverfahren, um bei Erkrankung die Berufsunfähigkeit abzuwenden oder Berufsunfähigkeit wieder herzustellen. Durch Beispiele suchte Herr Heim diese Dinge praktisch darzustellen. Zum Schluß sei noch erwähnt, daß die Versicherung auch Rückversicherung gewährt, die besonders für die weiblichen Versicherten in Frage kommen. Als Wartegeld sind 120 Beitragsmonate erforderlich bei männlichen Versicherten und 60 bei weiblichen Versicherten. Die Leistungen der Versicherung erlöschen, wenn die Voraussetzungen in Wegfall kommen; das sind beim Ruhegeld der Eintritt des Todes, bei der Hinterbliebenen Rente gleichfalls der Tod, Beiratung der Ehefrau oder wenn die Waisen das 18. Lebensjahr erreicht haben und schließlich, wenn die Bedürfnisfrage in Wegfall kommt. In Anknüpfung hieran legte der Redner die Organisation der Angestellten-Versicherung dar und wies besonders darauf hin, daß dem Rentenausfluß die wichtigste und umfangreichste Arbeit zufällt. Auch die Aufgaben der Versicherungs- und Oberversicherungsämter, sowie das Rechts- und Berufsunfähigkeitsverfahren der Vortragenden in kurzen Ausführungen. Mit der Anerkennung, daß das Versicherungs-gesetz für die Angestellten einen gewaltigen Schritt vorwärts auf dem Wege der sozialen Fürsorge bedeute und der Wahrung, daß nunmehr einige Jahre in der sozialen Fürsorge im Interesse von Handel, Gewerbe und Industrie Halt gemacht werden müßte, da ein Jubel hierin auch von großem Schade sein kann, schloß Herr Heim seine äußerst interessante, klaren und lehrreichen Ausführungen. — An den Vortrag knüpfte sich eine sehr rege Aussprache; eine Unmasse von Anfragen, die sich namentlich auf den Umfang der Versicherungspflicht und die Leistungen und Rechte der Versicherten bezogen, wurden an den Vortragenden gestellt, die dieser in bereitwilliger Weise beantwortete. Eingewiesen wurde noch die Invaliden-Versicherung nicht verfallen zu lassen; bis zum 1. Januar bestehen noch die erleichterten Bedingungen, eine eingestellte Versicherung wieder aufzunehmen. Voraussetzung ist nur, daß 100 Beitragswochen geleistet sein müssen. Von anderer Seite wurde noch erwähnt, daß im Januar n. J. von den Klassen aus-gestellten Werkslöhner mit den wichtigsten Bestimmungen des Gesetzes (Kreis der Versicherungspflichtigen, Höhe der Beiträge usw.) herausgibt werden. — Gegen 11 Uhr wurde die Versammlung geschlossen.

** Der Evangelische Arbeiter-Verein veranstaltet seine alljährliche Weihnachtsgesamtheit am kommenden Sonntag im Tivoli, und zwar für die Kinder nachmittags und für die Erwachsenen abends. Die Kinder-Weihnachtsgesamtheit ist auf 3 Uhr angelegt. Gemeinsame Gesänge, Diktionen, eine Ansprache, die Lehrer vortragen, sowie die Aufführung eines Weihnachtsspiels und einer Anzahl amüsierender Tänze, letztere unter Leitung des Tanzlehrers Ebeling, bilden das Programm für diese vielversprechende Feier, zu der jedes Kind gegen Zahlung eines geringen Eintrittsgeldes Einlass findet. Die Abendfeier beginnt um 8 Uhr, bei der Sup. Prof. Wichorn die Ansprache übernommen hat. Auch zu dieser Feier ist ein reichhaltiges Programm aufgestellt. Der hiesige Verein hofft auf einen zahlreichen Besuch unserer evangelischen Bürgerchaft.

** Auf diesem Veranlassung hat sich kürzlich eine praktische, den hiesigen Schalterverleiher regelnde Vereinigung gebildet. Die Eingänge zu den Schaltern sind jetzt durch Holzlatten abgegrenzt, die nur jedesmal einer Person der Reihe nach den Zugang ermöglichen. Hierdurch soll ein rüchlosloses Vordringen vermieden werden.

** Einer Instandsetzung bedarf recht dringend der stark begangene Promenadenweg der Gott-hardsbrücke an bis zur Bahnhofsüberführung in der Reichsstraße. Infolge der heftigen Witterung ist der Weg stellenweise nicht mehr verkehrbar, worauf hiermit hingewiesen sei. Namentlich die Gasse an der Brücke befindet sich in einem miserablen Zustande.

** Die letzten Arbeiten an den Ueberdachungen der Treppeneingänge zu der Unterführung im Zuge der Paul-Hedder-Straße sind nunmehr vollendet. Erfolgreich ist, daß hierdurch nun die Treppen vor jedem Unwetter geschützt werden, weniger erfreulich ist allerdings, daß die Unterführung selbst jetzt durch die Vorbaue stark verdunkelt wird. Man hat nämlich zur Bedeckung statt des Glases unübersichtliche Bretter gewählt. Wohl sind die Seitenwände verglast, allein dies indirekte, nicht von oben kommende Seitenlicht genügt nicht. Ob man aus Sparianflehgründen das Glas nicht zur Bedeckung wählte, entzieht sich unserer Kenntnis.

** Seit einigen Tagen ist ein junger Staltlicher Rabe in dem Käfig im vorderen „Eichhörnchen“ eingezogen. Der alte war im August d. J. eingezogen und in der Zwischenzeit ist, namentlich von Fremden, sehr viel nach dem bekannten „Naben von Merseburg“ gesucht und der Käfig von allen Seiten nach dem Schmaragd durchsucht worden, leider vergeblich, denn es war anscheinend nicht möglich, so schnell, wie es wohl erwünscht gewesen wäre, wieder in den Besitz eines geeigneten Raben zu gelangen. Jetzt endlich ist dem Wangel abgeholfen und der Käfig in dem Käfig wird nicht mehr vergeblich sein.

**** Fußballsport.** Am kommenden Sonntag steht auf dem Grzerplatz die I. Mannschaft des hiesigen Fußballvereins „Hohenzoller“ der II. Mannschaft des Halleschen Fußball Klubs „Wader“ im Verbands-spiel gegenüber. Anfang 2 Uhr.

**** Stabtheater in Halle.** Das diesjährige Weihnachtsmärchen „Wie Klein-Gesche das Christkind finden ging“ gelangt am Sonntag nachmittag um 1. Male bei ernstlicher Reizen zur Aufführung. Bei der Premiere am Donnerstagabend gesteht die Dichtung ganz außerordentlich namentlich durch ihren poetischen Gehalt und die letzte Verknüpfung für die Kinder; jodann aber gerieten die kleinen Zuschauer und Erwachsene in helles Entzücken über die prächtigen Bühnenbilder und die hervorragende schöne neue technische Ausstattung. Abends 7 1/2 Uhr wird „Die verkaufte Braut“ in der Neu-einrichtung zum letzten Male vor Weihnachtsabend Sonntag nachmittag gelangt der Operettenspieler „Der liebe Augustin“ bei Schönfeldpreisen zur Aufführung. Es wird hiermit den Wünschen vieler auswärtiger Theaterfreunde Rechnung getragen, die am Sonntag Kapellbesuchen. Abends 7 1/2 Uhr unter Leitung von Kapellmeister „Günther“ wird „Der Cigen D'Waser“ Montag zum letzten Male das amüsante Lustspiel „Wie man einen Mann gewinnt“, Dienstag „Fra Diavolo“ gegeben. Weitere Weihnachtsmärchen-Vorstellungen von „Wie Klein-Gesche das Christkind finden ging“ sind für Mittwoch und Sonnabend nachmittag angelegt. Mittwochabend „Der liebe Augustin“, Donnerstagabend „Die Himmlische Kugel“, Freitag „Die Rabenteinerin“, Sonnabend „Die Land“.

S. Kördorf, 12. Dez. In der hiesigen Zuerstfabrik wurde heute die diesjährige Campaigne beendet. Verarbeitet wurden 858500 Ztr. Rüben gegen 299460 Ztr. Vorjahre.

V. D. Litz, 13. Dez. Dem Schlosser Hoffmann hier sind in der Küche sämtliche Würst- und Fleischwaren verbrannt. Eine Speckseite, die auf die heiße Waare gefallen, hat den Brand verursacht. Fast die ganze Waare von etwa 7 Schweinen ist dadurch ver-nichtet worden. — Vom Frauenverein ist hier im hiesigen Rittgüter eine Kutschule eingerichtet worden. Der Kursus, der von etwa 28 Mädchen besucht wird, dauert etwa 6 Wochen. — Ein Jungfrauenverein ist hier gebildet worden.

Aus vergangener Zeit — für unsere Zeit.

Vor 50 Jahren, am 13. Dezember 1862 kam es zur Schlacht bei Herderdorsberg, in welcher der General der Konföderierten Armee die Truppen der amerikanischen Nordstaaten unter Burnside schlug. Wie in dem großen Kriege der amerikanischen Union gegen die Südstaaten die letzteren in der ersten Zeit des gemeinsamen Kampfes stets überlegen waren, so waren auch in diesem Kampfe wiederum die Generäle der Konföderierten überlegen. Die Schlacht bei Herderdorsberg war bis über den Abend hinaus ein sehr heißer Kampf. Die wachsende Erschöpfung rangen sich die Gegner müde und in der ganzen Welt, selbst in den Nordstaaten, glaubte nicht mehr, daß eine Einigung zwischen dem Norden und dem Süden kommen werde, bis dann endlich unter General Grant der Sieg der gerechten Sache des Nordens über den Süden erfolgte.

Vor 100 Jahren, am 14. Dezember 1812, ist der bekannte englische Staatsmann und 1ste Viscount von Jaden Graf Charles John Canning geboren. Er war zuerst Untersekretär der auswärtigen Angelegenheiten, dann 1841 der Weltindienkommission, bewies dann als Generalsekretär ein bedeutendes Verwaltungstalent und wurde 1856 Generalgouverneur von Indien. Dem großen Aufstiege 1857 trat er mit Mäßigkeit und Energie, aber auch mit Mäßigkeit und Bescheidenheit entgegen. Als 1858 die Herrschaft über British India an die Krone überging, wurde er der erste Vizekönig von Indien. Er hat sich um die Reorganisation des Heeres und der Finanzen Indiens große Verdienste erworben. Er ist 1862 gestorben.

Wetterwarte.

W. M. am 14. Dez.: Wechselnd bewölkt, mild, etwas Regen, später windig. — 15. Dez.: Meist wolfig bis trüb, mit zeitweiser Regen.

Gerichtsverhandlungen.

I. Halle, 12. Dez. (Strafammer.) Diebstahl zur Zeit der Sommerfrische. Im Sommer d. J. wurden in Halle und Merseburg drei Einbruchsdiebstähle in solchen Wohnungen verübt, deren Inhaber verreiselt waren. Die Diebe richteten ihr Augenmerk hauptsächlich auf Silberzeug und Schmuckstücke, doch verschmähten sie auch Kleider, Wäsche und anderes nicht. Im Merseburger wurde ein Regierungsassessor durch solche Diebstahl seiner wohnlichen Wohnung um mehr als 1000 Mark gekübeligt, ein Sekretär um mehrere 100 Mk. In Halle waren eine Witwe, ein Fräulein, ein Magistratssekretär, ein Bireaudame, ein Lehrer, ein Apotheker und ein Wohnhofsbesitzer die Leidtragenden. Dem Fräulein wurden allein zwei Wäse im Gesamtwerte von 1200 Mark, anderen ein bis zwei Schmuckstücke im Werte von mehreren 100 Mark entführt. Diebstahl konnte von den Dieben bisher nur einer ermittelt werden, der schon mehrfach vorbestrafte 30jährige Gärtnere Johann Stenzel von hier. Er gibt zu, Geschieden gehabt zu haben, will sie aber nicht näher kennen. Seiner Wohnung nach ist er sogar erst von hier vertrieben worden. Sie hätten ihm auf dem Markte eines Tages Schmuckstücke zu billigerem Preise angeboten, als er einzeln gekauft hätte, um das nächste Mal gefügt, solche Sachen könne er noch billiger haben, wenn er gleich selbst mit zu stehen komme. Bei der Hausdurchsuchung in seiner Wohnung wurde ein ganzes Warenlager vorgefunden, darunter auch viele Gegenstände, deren Eigentümer nicht sein konnten. Stenzel war nicht nur ein Dieb, sondern auch ein Betrüger und hatte als solcher reichliche Gelegenheiten, Wohnungen kennen zu lernen. Die Strafe für seine zahlreichen Diebstähle wurde auf fünf Jahre Zuchthaus und zehn Jahre Ehrverlust bemessen.

Luftschiffahrt.

Die erste Marineluftschiffahrt in Cuxhaven. Cuxhaven wird die erste Marineluftschiffahrt werden und das im Etat für 1913 angeforderte Personal als Garnison erhalten. Der Schießplatz, für den schon größere Komplette Land angekauft sind, für den Flugplatz für die neu zu formierende Flugschule in der Nähe der Marine werden. Auf dem Plage wird auch eine große, dreifache Doppelhalle für die Marine-Beinflugung errichtet werden.

Ein neuer Höhenrekorde.

Der Flieger Garros ist in 21 bis 5801 Meter hoch geflogen und hat mit dieser Leistung alle bisherigen Höhenrekorde überboten.

Vermischtes.

*** Die morgantliche Ehe des Großfürsten Michael.** Der Bruder des Zaren, Großfürst Michael Alexander, der sich in der verstorbenen Kirche zu Wien mit der geschiedenen Frau des Rittmeisters von Wilsfert trauen ließ, soll ohne Anwesenheit von Wilsfert entlassen worden sein und scheidet nach Garmes über. Der unehelich geborene Sohn heißt Nikolai Michailowitsch Wladim, nach dem Tode des Großfürsten Großherzog. Der Großfürst ist durch den Tod der Kaiserin schon vor Monaten ab. Der Großfürst, ein ausgesagener Reiteroffizier und prächtiger Kamerad, hat infolge der Affäre natürlich auch das Kommando über die russischen Gardebrigade verloren.

*** Die Unregelmäßigkeiten bei der Frankfurter Luftschiffahrt (Lottorie).** Die Untersuchung gegen den Lotteriedirektor Schäfer ist nicht abgeschlossen. Schäfer leugnete anfangs im Besitze der beiden Hauptgewinne der Frankfurter Luftschiffahrtlotterie im Betrage von 60000 Mark zu sein. Wie sich jetzt herausstellt, hat Schäfer aber unter einer Deckadresse durch die Deutsche Bank in Frankfurt die beiden Gewinnsummen eingekassiert. Weiter wurde festgestellt, daß Schäfer den Frankfurter Banker in Paris und in Wertpapieren über 1000000 Mk. hinterlegt hat.

*** Umfangreiche Diebstähle in Getreide, Weizen, Roggen und Mais.** In der Zeit seit Jahren verübt wurden, sind in Südböhmen (Böhmen) in den letzten Tagen 17 Dampfer, Händler und Konvikte nach Diebstahl oder gemeinsamer Diebstahl verhaftet worden. Die Untersuchung dürfte voraussichtlich noch zu weiteren Verhaftungen führen.

*** Spionierende Offiziere.** Mehrere Provinzialzeitungen der Rheinprovinz meldeten, daß der Reichswehr drei ausländische Offiziere verhaftet wurden, die sie eine vorbereitende Mission machen wollten. Angeblich wurden in ihrem Besitz Bemehlsbehälter gefunden, die die Offiziere spionieren. Alle drei wurden als Kommen verhaftet. Eine Verhaftung dieser Art wurde vor bis zur Stunde noch nicht zu erlangen.

*** Eine Dampfmaschine niedergebrannt.** Die Dampfmaschine und das Vorwärmsystem in Rampe in Wilmersdorf (Schlesien) wurden durch einen Unfall zerstört. Im Spätherbst lagerten große Mengen Getreide. Die Schiffe am Kai wurden gerettet. Das Feuer war auf mehrere Stunden Entzündung sichtbar.

*** Schwere Grubenunfälle.** Aus Krakau (Polen) wird gemeldet. Ein schweres Unglück ereignete sich bei der Schachtarbeit auf der „Jilera“. Der Bergmann Ottokar aus Herletenburg und sein Arbeitskollege hatten einen Dynamitstößel angelegt, der aber verfehlte. Nach einiger Zeit gingen die beiden zum Bohrloch, um den Schuß herauszuheben. Nichts erfolgte die Explosion und die beiden Vergleute wurden in tödlicher Verletzung unter den herabfallenden Gesteinsmassen begraben. Ein Kampf ist geboren worden, sein Kamerad ist noch unter den Trümmern begraben.

*** Die fünf Zwölfen auf dem Hofsteapel.** In den Vormittagsstunden am Donnerstag umdrängte eine riesige Menge in äußerst aufgeregter Stimmung des Hofsteapel 12 in Berlin, um den für die Postfachen sehr begehrten Stempel mit fünf Zwölfen zu erhalten. Photographen und Filmoperatoren hielten teils von den Dächern der Dörfchen und aus Automobilen heraus das lebhafteste Bild auf der Warte fest. Da die Briefkästen bald überfüllt waren, sammelten Postbeamte auf der Straße die Briefkästen in Postbehälter ein. Demanzen wurden nicht weniger als 80000 Postfächer ausgegeben.

*** Giftmord aus Gierigkeit.** In dem lutherischen Orte Dellingen hat ein 27jähriger Mönch an seiner Geliebten, einem 17jährigen Mädchen, ein schweres Verbrechen begangen. Der Mönch forderte das Mädchen auf, in eine baldige Ehe einzuwilligen. Da das Mädchen ablehnte, schickte er ihm und einem anderen Mönch nachzuholen einen jungen Mann, auf den er Grund zur Ehelicheit zu haben glaubte. Gift in den Kasse. Das Mädchen ist bereits gestorben, der junge Mann liegt im Sterben.

*** Der beschuldigungslose Gerichts-vollzieher.** Das in den letzten zehn Jahren durch seine großen Delikte in Berlin bekannt gewordene, nach Potsdam beherrschende Stadtdienstverwaltende in der städtischen Lage, das der dortige Gerichtsvollzieher über eine zu geringe Zahl von drachnamenspflichtigen und er insofern besten seine Verletzung nach einem anderen Orte, wo seine Tätigkeit mehr genährt wird, beantragt hat. Das Gericht ist dem Wunsch des Gerichtsvollziehers nachgekommen, indem es die Gerichtsverwalterstelle am 30. d. M. aufhört und einem in einem Nachbarort wohnenden Gerichtsvollzieher die Granter Vollstreckungsmacht überweisen wird.

*** Elektrizitätswert niedergebrannt.** Die elektrische Überlandzentrale in Aachen, der Rheinischen Schenkerei Gesellschaft gehörig, ist infolge des Laufens eines Baggers niedergebrannt. Der Schaden ist bedeutend. Die große Leitung von Herborn bis Raftast und nach der Wals ist auf ein halbes Jahr krieglos.

*** 20 000 Fertigarbeiter ausgespart.** Bei der Weber- und Spinnereierweiterung in Jochen sind hundert der dortigen 30000 Fertigarbeiter entlassung geordert und wachen ihrer Abweisung die Arbeit niedergelegt. Der Arbeiterverband hat die Arbeiter-Verband hat beschlossen, die gesamte Arbeiterkraft zu entlassen. Hiervon werden etwa 20 000 Arbeiter betroffen.

*** Der Zusammenstoß bei Demopont auf-gelöst.** Nach der auf der gestandenen italienischen angeordneten Fahrt muß es sich um den früheren Sloman-Dampfer „Sigaret“ handeln, der jedoch von der Sloman Reederei vor etwa einem halben Jahre verkauft wurde. Jetzt fährt er unter italienischer Flagge als Eigentum der italienischen Reederei Mesziona in Triest bei Genoa und führt den Namen „Derna“. Er ist 8000 Tonnen groß und hatte seiner Größe entsprechend Feuerkraft von 35 000 Mann Besatzung. Auf der Fahrt war er, als er noch der Sloman Linie gehörte, nicht eingerichtete. — London, 12. Dez. Der „Centurion“ hat mit schweizer Besatzungen eritten, als man getrennt vermutete, und es dürfte volle drei Monate dauern, ehe er wieder in See gehen kann. Aber die Art der Beschädigung geben verschiedene Gerüchte um, die aber nicht zu wertig sind, und die Wartungsarbeiten verweigern, wie immer in solchen Fällen, jede Auskunft. Die Küstenwächter und Lebensrettungsboote erhielten Befehl, nach den Trümmern des untergegangenen Dampfers scharf Ausschau zu halten, aber bis Dienstagabend konnte kein Erfolg berichtet werden. Abends meldet, daß ein Boot, das die Namen Derna und Centurion trug, bei Brast auf der Insel Gorgona in der Gegend gestiftet worden ist. In dem Boot, dessen Bug eingekrammt ist, fand man die Leiche eines Mannes.

*** Ein nachträgliches Opfer des Neuen Messerleichen.** Das Messerleichen in dem Vorort Neuen-Berlin, das der Badergasse Mittelstrecke verleiht, hat nachträglich noch ein Todesopfer gefordert. Ein Krankenheiter zu Neuen-Berlin ist durch einen Frau Direktor Kartheis getötet worden. Die Leiche wurde von der Polizei zur genauen Feststellung der Todesursache beschlagnahmt.

*** Unternehmung aus der Carnegie-Stiftung für Lebensretter.** Wie aus Osnabrück gemeldet wird, erhielt die in Deutsch-Oslan wohnende Witwe des Badenheiter's 25 000 M. Unternehmung aus der Carnegie-Stiftung für Lebensretter. In der südlichen Badeanstalt in Deutsch-Oslan hatte im Sommer dieses Jahres der Oberlehrer Dr. Lange geobad, er verschwand aber vor den Augen des Badenheiter's in den Fluten, da er anheimelnd einen Herzschlag erlitten hatte. Badenheiter Wolff berichtet, Dr. Lange zu retten, kam aber auch nicht mehr zum Vorschein. Beide Männer ertranken. Der Witwe des Badenheiter's ist jetzt aus der Carnegie-Stiftung eine einmalige Unternehmung von 2000 M. zugegangen. — Auch dem Arbeiter K. aus in Straßburg, der ein Kind vor dem Überfahrenwerden rettete und selber zu Schaden kam, wurde durch die Carnegie-Stiftung eine einmalige Beihilfe von 300 Mark und eine jährliche Beihilfe von 600 Mark auf fünf Jahre bewilligt.

*** Feuertätige Kisten an Bord eines Dampfers.** An Bord des von Sudamerika in Osnabrück einetragenen Dampfers „Bermuda“ wurden Feuertätige Kisten gefunden. Das Schiff wird zur Zeit der Ausladung mit dem Rettungsapparat unterzogen. Die Weiterführung des Schiffes wird unter den üblichen Vorsichtsmaßnahmen erfolgen. Zur Verhinderung des Ausflusses liegt kein Anlaß vor. Die gesamte Schiffsbewachung wurde unterzucht und unter Beobachtung gestellt.

Neueste Nachrichten.

Frankfurt (Main), 13. Dez. Die „Frankf. Anz.“ meldet aus Hongkong: Das hier in Hongkong sich befindliche Schiff „Wah“ ist in der vergangenen Nacht aus der Meerenge ausgelassen. Zwischen ihm und der im Archipel befindlichen griechischen Flotte ist ein Kampf im Gange. Einzelheiten sind noch nicht bekannt.

Beijing, 13. Dez. Der russische Gesandte hat China wissen lassen, daß die Verhandlungen über die Abgrenzung der mongolischen Frage angehe. Dies wird als bedeutungsvoll angesehen mit Rücksicht auf die bevorstehende Ankunft der mongolischen Delegierten in Petersburg, die den Kaiser vor Antritt von Anerkennung der vollständigen Unabhängigkeit der äußeren Mongolei erziehen werden.

Getreide- und Produktenverkehr.

Berlin, 12. Dezember.
Weizen lot. im 188,00—187,00 Mt.
Roggen lot. im 188,00 Mt.
Hafer fein 187,00—2,00 Mt., do. mittel 188,00 bis 186,00 Mt.
Weizenmehl Nr. 00 brutto 24,00—28,00 Mt.
Roggenmehl Nr. 0 und 1 21,10—23,30 Mt.
Gerste im Leicht 170,00—190,00 Mt., do. schwerer 170,00—190,00 Mt., do. russische 160,00—180,00 Mt.
Wassermüllerei netto erfl. Sach ab Mühle 11,25 bis 11,75 Mt., do. fein netto erfl. Sach ab Mühle 11,25 bis 11,75 Mt.
Wassermüllerei netto ab Mühle erfl. Sach 11,25 bis 11,75 Mt.

Wiesbaden.

Wiesbaden, 12. Dez. Bericht über den Schafviehmarkt auf dem hiesigen Viehbock zu Wiesbaden. Auftrieb 190 Rinder, und zwar 24 Ochsen, 48 Kühen, 8 Kalben, 113 Milche, Ferkel, 200 Kälber, 280 Schafe, 2004 Schweine, zusammen 3000 Liter. Preise für 50 kg in Markt-Schlachtkörper: Ochsen, Qual. 1.—, II. 88, III. 84, IV. 76 V.—; Kühen, Qual. 1.87, II. 85, III. 80, IV. 80, V.—; Kalben und Milche, Qual. 1.—, II.—, III. 84, IV. 77, V.—; Ferkel (gering geborenes Jungvieh) —, Schweine, Qual. 1.81, II. 83, III. 81, IV. 77, V.—; Legehühner, Qual. 1.80, II. 80, III. 80, IV. 80, V.—; Gänse, Qual. 1.80, II. 80, III. 80, IV. 80, V.—; Hühner langsam, Käber, Qual. 1.80, II. 80, III. 80, IV. 80, V.—; Hühner mittel.

Reklameteil.

F. v. Erwohene Kufeke
in Milch, Kakao, Suppen
oder Gemüsen die bestgeeignete
nicht verdauliche
nährhafte
Krankenkost

Blüthner-Flügel. -Pianos
 : in höchster Vollendung und grösster Auswahl :
 Alleinvertretung für Merseburg und Umgebung:
B. Döll, Halle a. S., Gr. Ulrichstr. 63.
 Piano-Magazin.

Albert Kunth

Gotthardtstrasse 30

empfeilt in großer Auswahl zu billigsten Preisen



BRENNABOR

Liegestühle
 Kindertische
 Kinderstühle
 Verstellbare
 Kinderstühle
 Puppenstühle

**Puppenwagen
 Sportwagen**

Klappfahrstühle

Peddigrohrmöbel
 Plüsch- und Korbsessel
 Sämtliche Wirtschafts-
 und Luxus-Korbbwaren

Kinder-
 Schreibpulte
Selbstfahrer
 mit Freilauf.
Leiterwagen

Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

Sir
**Puppen-Wagen
 Puppen-Sportwagen**
 Kinder - Schreibpulte
 Kinder-Tische
 Kinder-Stühle
 Liege-Stühle
 ist das
Spielwaren. Wilhelm Köhler, Gotthardtstr. 5
 eine vorteilhafte Bezugsquelle.

Christbäume.

Wir bitten ein wohlwollendes Publikum von Merseburg u. Umgebung, unsere Christbaumausstellung zu besuchen und sich in eine kleine Waldschönung verlegt zu denken. Die schönsten Bäume laukt und findet man am ersten am Lager (Waldung); auf dem Markte niemals, denn durch die vielen Transporte leidet gute Ware furchtbar. Markttags Stand an der Stadtkirchenecke.
 Hochachtungsvoll
Fr. Pege, W. Klein dienst.

Mein Lager ist für Weihnachtsgeschenke reichhaltig ausgestattet

O. Rossberg, Juwelier
 Gold- und Silberwaren.

Besond. preisw. Angeb. zu Weihnachts-Einkäufen
 Empfehle große Vöken in:
 Bettzeug (weich und bunt), Handtüchern, Tischdecken,
 Taschentüchern, Bettdecken, Schiffsdecken, Hemden, Schürzen,
 Unterwäsche zu sehr billigen Preisen.
 1 größeren Posten Aelbeer- und Kaffeebohnen in nur
 modernen Farben und bester Qualität
 : : : : : verkaufe ganz besonders billig. : : : : :
A. Günther, Markt 29.

Zur Deckung des Weihnachtsbedarfs

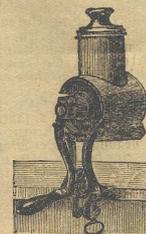
empfehle in anerkannt reicher Auswahl:

Herren - Artikel	Damenwäsche pp	Handarbeiten
Normalwäsche Strickwesten Socken Handschuhe Taschentücher Hosenträger Serviteurs Kragen Manchetten Spazierstöcke etc.	Hemden Beinkleider Strümpfe Corsetts Schürzen Unterhosen Kopf - Schals Gürtel und Taschen etc.	gez. u. fert Handtücher Decken Tischläufer Kissen in reicher Auswahl Wäschekorbdecken Nähmaschinendecken Brot- u. Frühstücks- beutel Stück- u Nähkasten etc.
Schlipse	Kragenschoner	Manchetten
		Chemisett - Knöpfe
zu billigsten Preisen.		

Carl Stürzebecher, Burgstrasse.

Als Weihnachts-Geschenke
 empfehle meine weitberühmten
Dürkopp Fahrräder und Nähmaschinen,
 sowie erstklassige Wasch- und Wringmaschinen,
 zu billigsten Preisen.
 in großer Auswahl
Paul Florhelm, Halle, Leipzigerstr. 58
 Burgstr. 12. **Erdmann.** Merseburg, Stufenstr. 7.

Praktische Weihnachts - Geschenke

 Küchen- wagen 1,85 2,25 2,40 2,75 3,50 5.- Mfl.	 Gebäckkästen 0,75 1,50 2.- 3.- 4,50	 Marktkörbe 1,75 2,50 3.- 4,50 Mfl.
 Reibe- maschinen 1,85 1,55 1,85 2,25 2,40 3.- Mfl.	 Beleuchtungskörper für Petroleum, Gas und elektr. Licht.	 Hackmaschinen 3.- 4,50, 6,50 Mfl. Messer- Putz-Maschinen 4.- 7,50 10,50 Mfl.

Paul Ehlert, Merseburg.

Entenplan 11. Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins. Fernruf 329.

Neu!  **Spielwaren.**  Neu!

Wagenen für Merseburg.

Sonntag den 15. Dezember 3. Advent) predigen:

Gesammelt wird eine Kollekte für die Deutsch-evangelische Seemannskirche.

Dom. Vorm. 10 Uhr: Dial. **Mitt. 5 Uhr:** Pilspreb. **Berger.**

Vorm. 11 Uhr: Kindergottesdienst.

Diab. Vorm. 10 Uhr: Pastor Klein.

Nachmittags 5 Uhr: Pastor Werber.

Vormittags 11 1/2 Uhr: Kindergottesdienst. **Pastor Klein.**

Abds. 8 Uhr: Jünglings-Verein. **Weihnachts-Feier.** **Pastor Werber.**

Remmert. Vormittags 10 Uhr: Pastor Holt.

(In der Remmertschule.) **Vorm. 11 Uhr:** Kindergottesdienst.

Altenburg. Vorm. 10 Uhr: Pastor Delius.

Vormittags 11 Uhr: Kindergottesdienst.

Abds. 1/2 Uhr: Jungmannverein. **Seffnerstraße 1.**

Gottesdienst im Kirchspiel Spergau.

Spergau. Vorm. 10 Uhr: Kirchhofpredigt. **Vorm. 7 Uhr:** Abendmahl.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsversteigerung sollen die in Merseburg belegenen, im Grundbuche von Merseburg Band 87 Blatt 3200 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Kaufmanns Wilhelm Baumann zu Merseburg eingetragenen Grundstücke Glogitzauer Str. 16, bebauter Hofraum, Gartenblatt 6, Parzelle 405/5, 2 a 30 am Grundstückennummerrolle Art. 1284, Gartenblatt 6, Parzelle 1117/6, Hausgarten 9 a 6 am Grundstückennummerrolle Art. 804, Gartenblatt 6, Parzelle 106/6, Hofraum 14 am Grundstückennummerrolle Art. 1284, Gartenblatt 6, Parzelle 108/6, Hofraum 12 am Grundstückennummerrolle Art. 804, mit einem Gebäudeteilnehmerrolle Nr. 408, Markt, Gebäudeteilnehmerrolle 402.

am 28. Dezbr. 1912, vormittags 9 Uhr, durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 19 versteigert werden.

Merseburg, den 5. Nov. 1912. **Königliches Amtsgericht.**

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsversteigerung soll das in Kößgen, Naumburger Str. 68c, belegene, im Grundbuche von Kößgen Band VII, Blatt 202, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Fleischer's Hermann Kößgen in Kößgen eingetragene Grundstück:

Gartenblatt 1, Parzelle 717/180, Wohnhaus mit Hofraum und Nebengebäude, 2 ar 84 qm, mit einem Gebäudeteilnehmerrolle Nr. 200 Mk.

am 11. Januar 1913, vorm. 11 1/2 Uhr, durch das unterzeichnete Gericht im Kößgen Markt in Kößgen versteigert werden.

Merseburg, den 18. Nov. 1912. **Königliches Amtsgericht.**

Zwangsversteigerung.

Sonntag den 14. d. M. vorm. 11 Uhr

versteigere ich im Gasthof zur **Janenburg** öffentlich meistbietend gegen Barzahlung

1 Nähmaschine u. 1 Halbhaife. **Bea, Gerichtsollzieher** in Merseburg.

Wohnung,

2. Etage, im ganzen oder geteilt sofort oder später zu beziehen

Obere Burgstr. 7.

Schöne freundl. 5 Zimm.-Wohng. m. Balkon, Küche, Kammer und Nebengeb. in 3. L. 4. 13 preiswert u. vermieten **Sindstr. 19. pt.**

Wohnung.

3. Etage, 5 Zimmer, Küche, Speisekammer, Balkon, Gas, Preis 340 Mk., 1. April 1913 beziehbar, zu vermieten **Koonstr. 5. part.**

Frdl. Wohnung,

3 Zimmer, Küche und Zubehör beziehungsweise per 1. März oder 1. April 1913 für 375 Mk. zu vermieten **Remmert 39.**

1 leere Stube m. Kammer zu vermieten und sofort zu beziehen **Reumert Str. 26. Vorderb., pt. 1.**

Logis für kinderlose Leute zum 1. Jan. oder Febr. gesucht. Preis bis 200 Mk. Zu erfragen im **Deutschen Hof, Lauchstedter Str.**

Besser möbl. Zimmer u. bessere Schlafstellen zum 1. Jan. zu vermieten **Glogitzauer Str. 11. pt.**

Sein möbliertes Zimmer

mit Schlafkabinett und Bad ist zum 1. Febr. zu vermieten. Nähe, in der Exped. d. Bl.

Freundl. möbl. Zimmer

zu vermieten **Dammstr. 15.**

Freundl. möbl. Zimmer

ist zu verm. **Sindstr. 11. 2. Et.**

1 freundl. möbl. Zimmer oder bessere Schlafstelle zu vermieten **Reichstr. 1. 1. Et.**

1 Schreibladen

in Wilscheln ist veränderungslos halber per 1. April 1913 zu vermieten. Offerten unter **W G 100** an die Exped. d. Bl. erbeten.

30000.- Mark

sind auf Acker od. Hüter in getr. Pflanzungen (Müch. Erd.) **W. Saede, Magdeburg, Breitweg 271, 1.**

Fahrrad,

noch gut erhalten, freilaut, sehr billig zu verkaufen. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Neol-Sarfen-Zither,

sagt neu, mit vielen Notenblättern für nur 10 Mark zu verkaufen. **Anschaffungspreis 20 Mk. Bernh. Romanus, Förschen 47.** **Verkaufe nur, weil keine Zeit zum spielen.**

Ein Kindermagen

billig zu verkaufen **Unter-Altenburg 45.**

Mehrere Sofas, 2 Bettstellen mit Matratzen, Wachstuchdecken verkauft billigst **U. G. Schüd, Baunerstr. 8.**

Pianino

aufbaum, kreuzsaitig tadellos, sehr gut erhalten, für nur **Mk. 320.-**

zu verkaufen. **Albert Hoffmann, Am Niebeckplatz, Halle a. S.**

1 paar Saufer Schweine

zu verkaufen **Neumarkt 42. 1.** 2 Saughunde, auch für den Hof paßend, sind zu verkaufen **Delgrube 5.**

Ein Jagdhund

(Weimarer) in gute Hände preiswert abzugeben **Maunmeister Günther, Nordstr. 3.**

Ein Arbeitspferd

steht zum Verkauf **Gottorch 66.**

Selt. schön. Ponny

steht zu verkaufen **Brühl 16.**

Cicbe - Pianino

Kann auf jeder Zimmer-Einrichtung passend befestigt werden, in modern. Ausstattung, herzerregend schön im Ton, für nur **Mk. 450.-**

franko zu verkaufen. **Albert Hoffmann, Am Niebeckplatz, Halle a. S.**

A. Knoche, Weissenseiler Str. 27

Mitglied d. Rab.-Spar-Vereins. **Offiziere in feiner Qualität: Gänseleberwurst, Gerdellenleberwurst, Teewurst und polnische Wittwurst.**

Sämtliches Braten u. Kochfleisch, nur prima zu billigen Tagespreisen. **Empfehle:**

Maft-Rindfleisch von 85 Pfg. an

Ralb- u. Hammelfleisch, Schweinefleisch u. fr. Wurst **G. Baumann, Gotthardstr. 30.**

Empfehle: **Kochfleisch, Leber, Schmeer u. feinere Wurstwaren, Geflügel u. ff. Warme. Wagnerstraße 6.**

Wichtig!

Empfehle frisches **Roschfleisch,** **Leber, Leber, Gewiegtes, ff. Knackwurst und abends warme Würstchen.**

W. Raundorf, Ziefer Keller, Nr. 1.

Prima Roschfleisch,

extra feine Ware, empfiehlt **Arthur Hoffmann, Roschfleischerei, 2b. Breite Str. 4. Telefon 284**

Grüne Heringe,

a Pfd. 15 Pfg. bei **W. Krämer.**

Grüne Heringe,

sind eingetroffen bei **Emil Wolff.**

Verkaufe heute Sonnabend von 8 Uhr an

Wodfleisch, :

Pfd. 70 und 75 Pfg. **Reumert Straße 30.**

Alle Sorten Zelle und Häute

kauf zu höchsten Preisen **Karl Binzer, Sand 24. Telefon 893.**

Hasenfelle

kauf zu höchsten Preisen **Franz Zuchardt, Borwert 28, Selbsthandlung.**

Schlachtpferde

kauf zu hohen Preisen **W. Raundorf, Ziefer Keller 1.**

Christbäume,

Zannen und Fichten, in großer Auswahl empfiehlt **Rich. Zepher, Reumert 45.**

Rotillon - Diden

in großer Auswahl empfiehlt **Bruno Börsch, Burgstraße 24.**

Dauerwäsche

nur diese Marke **Zulisch**

in der wertigen **Erfolg für Leinen-Wäsche**

Alleinverkauf im **Gummitorenbauhaus Grabnells**

Ballfächer

bekannt billig **Hans Käther, Markt 20.**

Pianos

auch auf bequem Teilzahlungen **Ritter**

Pianoforte-Fabrik **Filiale in Merseburg: Ober-Burgstr. Vertreter: Rud. Meckert.**

Selbstfahrer

(sog. Holländer) bekannt billig **Hans Käther, Markt 20.**

Holzschuhe, :

Filzgeizelschuhe, Filzstrümpfe, Filzunternähsolen, Einlegesohlen in der Leder-Handlung von **Max Blaut, Nr. 12.** Als passende **Weihnachtsgeschenke** empfehle: **Canarien u. Merseburger Vogelbauer, die. Sing- u. Kanarienvögel, sowie alle diesbez. Bedarfsartikel bis zum Feste mit 10 % Rabatt. Zoolog. Handlg., Schmale Str. 9.**

Matulatu

hält stets vorrätig u. empf. billig **Buchdruckerei Th. Köhner, Merseburg, Dlgstr. 9.**

Räuchern

nimmt an **H. Bauer, Innenstraße 6.** Die schönsten **Straßfäden und Pleurenen** **Au Gabelfreien nur Halle a. S., Debruar. 10. 1.**

Schirme, Fächer, Spazierstöcke.

Bitte verlang. **Sie** meinen neuen **Weihnachts-Pracht-Katalog gratis** Sie find, viele Neuheiten darin a. Weihnachts-Gesch. **Hofschirmer, F. B. Heinzel, Halle a. S., Leipzig Str. 98**

Märchenbücher, Bilderbücher, Malbücher, Gesellschafts-Spiele

empfehlen i. großer Auswahl **Bruno Börsch, Burgstr. 24.**

Emallieschilder in allen Größen

Fahrrad-Zubehör **Mantel, Luftschläuche, Glocken, Laternen, Nabel, Falteldecken, Gefährtdecken, in großer Auswahl zu billigen Preisen **Berm. Haare sen., Markt 3.****

Knaps & Wärs

Eukalyptus - Menthol - Bonbons. Schutzmarke Zwillinge. **Sehen Siehen-Zunderungsmittel. Paket 10 und 30 Pf.** **Bei: Paul Köhler Hof, Walthers Wegmann, Reink, Reink (Kaiser-Drog.), Friedr. Franz, Ferschw. S. Wolf, Jul. Brömmel, Emil Weibling, H. Jähwig, Otto Klasse, S. Fritsch Nachfolger, S. Geuber Nachf**

Entzückend

stark u. blendendweiß wird die Haut nach kurz. Gebrauch der allein **Lienmilch-Seife „Südstein“** von **practio. Wohlgeruch u. Verg. mann & Co., Berlin. 50 Pf. pro Stk. Dom-Whoy u. Stadt-Whoy.**

Schluk der Anzeigen-Annahme

für den „Correspondent“ **9 Uhr vormittags.** Im Interesse der Auftragsgeber bitten wir um gefl. Beachtung dieser **Schluszeit.** **Größere Anzeigen** wolle man am Tage vorher aufgeben. **Gleichzeitig teilen wir mit, daß die Expedition von abds. 1/2 8 Uhr ab geschlossen ist. Expedition des Merseb. Correspondent.**

Heinr. Hessler

WERSBURG

— Größtes Atelier. —
Vorzüglich eingerichtet

Photographie Rud. Arndt,

Merseburg a. S.,
Gothardstr. 42.

Ernst Weishahn

Neumarkt 39.

Für Weihnachts-Gebäck empfehle:

1a neue Mandeln | 1a neue Rosinen
1a neue Sultaninen | 1a neue Corinthen

**ff. Zitronat,
Vanillezucker, Backpulver,
Zitronen, sowie alle Kuchengewürze,
gem. Zucker u. Staubzucker.**

Alle Sorten Backbutter und Margarine
in bester Qualität, zu billigsten Preisen.

Wäscheleinen

in allen Preislagen empfiehlt
Paul Florheim,
Burastr. 12

Schuhwaren

in Filz und Leder sowie

Petersburger Gummischuhe

empfiehlt in großer Aus-

wahl zu soliden Preisen

Friedrich Gramann,

Schuhmachermeister,

Hälterstr. 20. Hälterstr. 20.

Mitgl. d. Rad.-Sp.-Bereins.

Schöne Wadstuch-Reste

eingetroffen in der Lederhandlung
von
Max Blaut, Al. Ritterstr. 12.

Plüss - Stauer - Kitt
klebt, leimt, kittet Alles!

Moderne Briefpapiere

mit
Monogramprägung
oder

Namenaufdruck

eignen sich vorzüglich als

Weihnachts-Geschenke

Grösste Auswahl zu billigen Preisen.

Richard Lots.

Papier-, Schreib-, Leder- und Luxuswaren.
Burgstrasse 7.

Das beste
Weihnachts-Geschenk

ist und bleibt doch ein

**:: Bleyles ::
Knaben-Anzug.**

Alleinverkauf für Merseburg:

Otto Dobkowitz.

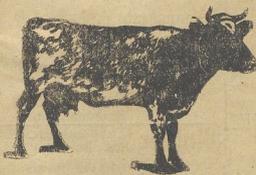
Umtausch nicht passender Anzüge
nach dem Feste bereitwilligst

**Auf Dampfmaschinen, Laterne Magica,
Kinematographen und Modelle**

gebe ich, um damit zu räumen, auf die schon sehr niedrigen
Preise noch einen

Rabatt von 20 Proz.

Emil Pursche, Neumarkt 14.



Freitag den 13. Dezember
steht wieder ein sehr großer
Transport junger, schwerer

Wesermarsch-Kühe,

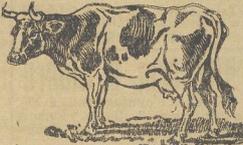
hochtragende und neumilgende
mit den Küßlern, preiswert bei
mir zum Verkauf.

L. Nürnberger,
Merseburg, Telefon 28.

Von Sonnabend, 14. d. M. ab
stehen wieder große Transporte
bester hochtragender und
frischmilchender

Kühe und Kalben

verschied. Rassen, dabei Zugvieh
bei uns zum Verkauf.



Gustav Daniel & Co.,

Weissenfels a. S. Telefon 57

Paul Rath, Goldschmied,

Merseburg, Gothardstrasse 14.

**Gold- u. Silberwaren. Bestecke.
Trauringe. Neuarbeiten. Reparaturen.**

Adler-Drogerie Inh.: **Kurt Atzel**

Entenplan. Fernsprecher 311.

Parfümerien in Atrappen, Flaschen und ausgewogen.

Eau de Cologne, einzelne Flaschen und Original-Kistchen.

Seifen und Kartonagen in reicher Auswahl.

Christbaumlichte und Wachsstöcke in versch. Preislagen.

Baumbehang, Silberfäden, Nüsse etc.

Bestellungen frei Haus.

Das Osterfest fällt

im nächsten Jahre aussergewöhnlich früh, weshalb ich jetzt schon neue **Früh-**
jahrs-Kleider und **Blusen-Stoffe** erhielt und für

Weihnachts-Geschenke

empfehle. Besonders empfehle auch

**preiswerte schwarze u. farbige Stoffe
für Konfirmations-Kleider.**

Theodor Freytag,

Rossmarkt 1.

Merseburg.

Rossmarkt 1.

**Rodelbahn eröffnet
Rossmarkt 5.**

**Zur bevorstehenden
Festbäckerei**

empfehle den geehrten Hausfrauen
alles in nur ausgeführt beiter und
frischer Ware:

- Pa. gemahl. Zucker a Pfd. 22 Pf.
- bei 10 Pfd. a Pfd. 21 Pf.
- Pa. Tafel-Mandeln a Pfd. 130, 140, 150 Pf.
- Rosinen, grüne, a Pfd. 70 u. 60 Pf.
- Rosinen, mittel, a Pfd. 50 u. 40 Pf.
- Korinthen, allerbeste, a Pfd. 50 u. 40 Pf.
- Sultaninen, allerfeinste, a Pfd. 90 u. 80 Pf.
- Sultaninen, feine, a Pfd. 70 u. 60 Pf.
- Zitronat, feinstes, a Pfd. 90 Pf.
- Mandel-Ersatz, süß, a Pfd. 60 Pf.
- Mandel-Ersatz, bitter, a Pfd. 70 Pf.

Weizenmehl 000

(Kaiserauszug) 25 Wfd. 4,50 Wfr

Weizenmehl 00^a

25 Wfd. 4,25 Wfr.

Beste bayrische Schmelzbutter,
rein netto a Wfd. 100 Wfr.

Für die Güte derselben über-
nehme ich jede Garantie, denn es
ist das Beste, was es gibt

Ferner die seit über 18 Jahren
von mir eingeführte beste

bayrische Schmelz-Süßrahm-Margarine,
a Wfd. 90 und 100 Wfr.

bayr. Süßrahm-Tafel-Margarine,
a Wfd. 80 Wfr.

Süßrahm-Tafel-Margarine „Drei Kronen“
a Wfd. 70 Wfr., bei 5 Wfd. 65 Wfr.

Diese Margarine-Sorten re-
präzentieren durch ihre Güte und
Abholgefamach das Beste und ge-
brauchen keiner Werbeflamme.

Ferner empfehle stets frisch
Margarine „Solo in Karton“,
a Wfd. 80 Wfr.,

Palmit,
a Wfd. 75 Wfr.,

gar. reines Schweinefett,
a Wfd. 75 Wfr.

Von prima
Ol- u. Haselnüssen
führe nur das Beste zu billigsten
Preisen.

Pa. Baumkerzen
in verchiedenen Stärken und
Preislagen gebe zu den niedrigsten
Preisen ab.

Walther Bergmann,

Groß-Kaffee-Rösterei, Fernruf Nr. 200.
Mitglied des Stadt-Verbands.

NB: Für die Auslager meiner
Schasenfutter mache besonders auf-
merksamkeit und bitte um gütige
Beachtung.

**Selten günstiges
Weihnachts-
Angebot!**

- Zucker Wfd. 21 Wfr.
- Staubzucker Wfd. 25 "
- Süße Mandeln Wfd. 110 "
- Witt. Mandeln Wfd. 120 "
- Rosinen, große Wfd. 45 "
- Sultaninen,
ohne Kern Wfd. 65, 60 "
- Korinthen Wfd. 40, 35 "
- Zitronat Wfd. 80 "
- Mohn, blau Wfd. 45 "
- Zitronen Stück 6 "
- Eier, große Mandel 120 "
- Bad-Margarine
Wfd. 100, 90, 80, 70 "
- Palmit, neue Wfd. 40 "
- Palmit, alte Wfd. 45 "

Baumbehang, Lichte etc.
zu den bekannt billigsten
Preisen.

Ernst Spindler,
Geiselsröhlitz.

**Rodelbahn eröffnet
Rossmarkt 5.**

Verlag von Fr. Stollberg in Merseburg.

Als Weihnachtsgeschenk bestens empfohlen:

Lebensfragen u. Lebensbilder.

Beiträge zur Lebensvertiefung

von

Prof. Wilh. Bithorn,

Stiftungsintendant in Merseburg.

14 1/2 Bogen 8°, Kartoniert, Preis 3 Mark

Klavier - Kerzen

in reizender Ausführung

zu besonders vorteilhaften Preisen.

Adler - Drogerie,

Inh.: Kurt Atzel,
Entenplan. Merseburg. Teleph. 311.

**Dampfwash- und Plättanstalt
Edelweiss
V. d. Sixtitor 3**

nimmt noch ganze Wäsche (schon
von 80 Wfd.) an. Jede Wäsche
wird nur für sich gewaschen und
im Freien getrocknet, nicht in der
Trockentammer.

Annahmestellen befind. sich
an den billigsten Preisen.
Wilh. Große, Breite Str.
Nr. 9.

Gardinen - Spannen und -Brennen.

Gardinen,
neueste Muster, empfiehlt zu
billigsten Preisen
B. Wendland, Domstr. 1, I.

**Photographisches Atelier und
Vergrößerungsanstalt**

C. M. Forneck
Rossmarkt 3. Merseburg, Rossmarkt 3.

Genr. Photographenmeister.
Bestellungen von Vergrö-
ßerungen zu Weihnachten werden
bis 20. Dezember angenommen.

Am den Geschäfts-sonntagen
bis 7 Uhr abends geöffnet.
Aufnahme zu jeder Tageszeit.
Bei frühem Wetter und abends
mittels künstlichem Licht.

Empfehle alle Sorten
Schuhe und Stiefeln
Stiefelschuhe und Pantoffeln
sowie Gummi-
schuhe zu den billigsten Preisen.
Wilh. Große, Breite Str.
Nr. 9.

Milchprüfer

Jede Hausfrau kann für
eine einmalige Ausgabe von
50 Pfennig

die Milch täglich prüfen.
Zu haben bei:

Otto Bretschneider,
Eisenw.-Hdlg. Kl. Ritterstr.

**Kinder-
Rochherde**

verkaufe ich, um damit
zu räumen, um
20 Prozent billiger!!

Eduard Dresse,

Gothardstraße 17.

**Baumkerzen
u. Baumschmuck**
in Glas und Watte in grösster Auswahl.

Wall- und Haselnüsse

empfiehlt billigst
Ernst Weishahn, Neumarkt 39.

**Marzipan, nur eigenes, bestes Fabrikat,
ff. Leb- u. Honigkuchen,
Baumconfect,
feinste Confitüren, Bonbonieren**

Volkshilfthothek und Lesehalle
geöffnet Sonntags v. 11 bis 12 Uhr mittags
und 3 bis 7 Uhr nachmittags.

**Cinophon - Theater
Gr. Ritterstr. 1.**

**Programm vom Sonnabend
bis Dienstag.**

Pathe Journal. Neueste Bericht-
erstattung.

Kaufe verurteilt eine Einfuhr.
Komische Post.

Der Optimist. Drama.
Das letzte Abenteuer. Sumor.
Schlager.

Der gute Kamerad. Drama aus
dem Leben eines Wander-
burlesken.

Christians neuer Gut. Sumor.
Landsbett aus 1001 Nacht. Tonbild

**Die Tragödie
einer Mutter.**

Erstausgabe Szen u. köhrender
Mutterliebe in 8 Akten.

**Servierbretter,
Handtuchhalter,
in allen Preislagen.
Paul Florheim,**

Burstraße 12.

Zum Weihnachtsfeste

empfehle Backmülden, Kuchen-
bretter, Zittelletern, Schalen,
Garten, Leitern, Adelsstiften

August Kaiser, Thüringer Hof.

**Dresdner
Christstollen**

in bekannter Güte empfehle

P. Elkner, Konditorei.

**Alle vorkommenden
Ofen - Arbeiten**

werden sauber und billigst aus-
geführt. Reinigen u. Reparieren
von Ofen und Kochmaschinen
prompt.

Auch sind einige neue, moderne
Kachelöfen sofort sehr preiswert
zu verkaufen.

**Schmidt, Ofen- u. Heizgeschäft,
Große Ritterstraße 23.**

Alle ehem. 6. Wonen.

Nächsten Sonntag den 15. d. M.,
nachmittags 3 Uhr, nochmals
eine Verpachtung in der Reichs-
trone.

Jand. Bohlens. Händler

empfiehlt
P. Elkner
Konditorei.

**Rodelbahn eröffnet
Rossmarkt 5.**

**Kutzners
Kunstfiguren-Theater**

im Auarien (sr. Saal).
Sonntag den 15. Dezember,
abends 8 Uhr,

**„Die Ritter von
Schredenstein.“**

Schauspiel in 4 Akten.
Zum Schluss: Gratisverlosung
brauchbarer Gegenstände. Jeder
Besucher erhält ein Freilos.

**Nachmittags 1/2 4 Uhr
Kinder-
Vorstellung.**

1. Platz 50 Wfr. 2. Platz 30 Wfr.,
3. Platz 20 Wfr. Kinder u. Militär
ohne Charge die Hälfte.
Um zahlreichen Besuch bittet
Die Direktion.

Männer-Turn-Verein.

Sonnabend abend
nach der Eingekunfte
Sitzung im Ver-
einslokal.

Der Vergnüungs-
Ausichung.

Allgem. Turnverein.

Letzere Niage.
Sonnabend den 14. Dez. d. S.
Zusammenkunft bei R. Göbe.

**Berein zur Hebung
der Geflügelzucht.**

Sonntag den 15. Dez. 3 Uhr
nachm. im Vereinslokal

Haupt- u. Mitglieder - Versammlung
mit Vorstandswahl usw. lt.
Zahungen und Beschluß der
letzten Verammlung.

Der Vorstand.

**Evangel. Männer- u.
Jünglingsverein.**

Sonntag den 15. Dez. abends
8 Uhr in der „Reichstrone“

Weihnachtsfeier.

Gelienke zur Verlosung bitten
wir bei Herrn Selter, Gott-
ardstr. 18, abzugeben.

Vaterland.

Sonnabend abend
Pökelrinderbrust m. Meerrettich.

Olters Restauration.

Sonnabend abend Salzknocher.
Gei fellschlöchen.

Sonnabend Schladetefekt.
Freitag abend frisches Gehacktes
und Bratwurst. Sonnabend frisches
Wurst.

Rich. Schumann.
Telephon 426.

Muffler (Tuba und Str.-Baß
oder Bassone) sucht
für die Feiertage Beschäftigung.
Zu erfragen

Nebenberdienst

40-50 Mark monatlich erhält man
durch leichte, schriftliche Arbeiten,
passend für Herren und Damen.
Anfragen 30 Wfr. Rückporto.
B. Schlütermann,
Eidenbe - Berlin.

Sonnabend blaugauer Herren-
hut verloren. Gegen Belohnung
abzugeben
Anzahlr. 9, I.

**Rodelbahn eröffnet
Rossmarkt 5.**

Landwirtschaftliche

and

Handels-Zeitung

Wöchentliche Gratis-Beilage zum „Merseburger Correspondent“.

Der Nachdruck sämtlicher Originalartikel ist verboten. Gesetz vom 11. Juni 1870.

Sonntagabend, den 14. Dezember 1912.

Ueber die Erfahrungen beim heutigen trostlosen Entereiter

während der Getreideernte finden sich, was die angewandten Ernteverfahren anlangt, in der Fachpresse die verschiedenartigsten Angaben. Ein alter und erfahrener Oekonom und Müllermeister, aus dem Oberpfälzischen, „dem die ländliche Arbeit die Hände schwer und die Führung der Feder unsicher macht“, beschreibt dem „Wochenblatt des Landw. Vereins“ i. B. seine Methode wie folgt:

1. Man lege niemals seine Früchte zum Trocknen breit auf den Acker, denn das ist das gefährlichste; wenn regnerische Witterung einfällt, sind die Früchte bald ganz durchnäßt und werden so leicht nicht gleich trocken, zudea. leidet die Qualität der Früchte zu Brot oder Brauzwecken erheblich mehr, und wenn die Früchte mit den Aehren aufgerichtet stehen, denn durch das Liegen auf dem Erdboden beginnt gar bald das Wachsen, und die Früchte sind dann verdorben.

2. Wer seine Früchte aufstellt, der soll nicht gleich feste Garben zum Einfahren binden, sondern es soll ganz locker ungebunden aufgestellt werden, so daß jeder Garbe nur unterhalb der Aehren ein lockeres Bündchen bekommt, indem man, um viele Umstände zu vermeiden, von der Frucht selbst einige Salme nimmt.

3. Wer nur große Garben macht, die mit der Hand auf- und abgeladen oder auch mit dem Seile aufgezogen werden, der lasse beim Anmähen oder wie es auch heißt, beim Anhauen jeden Armboll hintlegen, und wenn dann das Aufstellen beginnt, stelle man vier oder fünf solcher Armboll zusammen, wie sie dann auf dem Felde liegen; man lege die Garben unten etwas weiter im Stroh auseinander und lehne die Aehren locker, dann steht die Garbe, und in 3-4 Tagen kann man sie schon einfahren; und wenn es auch eine Woche, zwei oder drei Wochen regnet, sobald die Garben abgetrocknet sind, können sie sorglos eingefahren werden; nach der Innenseite werden sie seltener durchnäßt. Die Hauptsache ist trocken abmachen und aufstellen; aber wie es heuer war, da mußte man im nassen Zustande schneiden und aufstellen, und es ist auch durchgelüftet, wenn

man nasses Getreide aufzustellen gezwungen ist, z. B. in denen man mit einer Maschine arbeitete. Ich habe zu alle den Witterungs-unbilden, wie sie heuer waren, noch ganz gut eingebracht, ich wurde früher wegen dieser Arbeit viel verlacht, aber heuer hat die Not die meisten dazu getrieben, und zwar wenn schon vieles verdorben war. Das beste, was ich jedem raten möchte, ist, daß sich jeder mit dieser Arbeitsweise in günstigen Jahren

bekannt macht, denn die Arbeitsumstände sind sehr gering, die dann durch die gewährte Sicherheit reichlich entlohnt werden.

In jenen Gegenden, in denen man kleine Garben macht die mit der Gabel gereicht werden, der, der beim Abmähen wegnimmt, soll gleich ein lockeres Bündchen unter den Aehren anlegen, und dann diese kleinen Garben in möglichst lockerem Zustande aufstellen, da kann man sechs, sieben



Die Rinderzucht der Erde.

1. Brit. Indien	121 611 598	9. Ungarn	7318 281	17. Schweden	2747 526	25. Viktoria	1547 569
2. Verein. Staaten	57 959 000	10. Großbritannien	7 114 264	18. Rumänien	2588 526	26. Finnland	1522 028
3. Rußland	37 343 075	11. Canada	7086 600	19. Dänemark	2253 982	27. Eur. Türkei	1471 801
4. Argentinien	29 116 625	12. Italien	6198 861	20. Bulgarien	2172 405	28. Schweiz	1443 371
5. Deutschland	20 630 544	13. Mexiko	5142 457	21. Niederlande	2026 943	29. Japan	1384 183
6. Frankreich	14 532 030	14. Queensland	5131 699	22. Neu-Seeland	2020 171	30. Bosn. u. Herz.	1309 922
7. Oesterreich	9 159 901	15. Irland	4711 720	23. Kapland	1953 126	31. Chile	1220 203
8. Uruguay	8 192 602	16. Neu-Süd-Wel.	3140 307	24. Belgien	1856 833	32. Algier	1127 577

Die Rinderzucht, dieser wichtige Zweig der Landwirtschaft, hat besonders in den letzten Jahrzehnten einen rapiden Aufschwung genommen, jedoch war letzterer immerhin noch nicht groß genug, um das vom volkswirtschaftlichen Standpunkt aus bedauerliche enorme Anschwellen der Fleischpreise zu verhindern. Welchen Umfang die Rinderzucht der Erde gegenwärtig hat, zeigt unsere heutige Statistik, welche in entsprechenden Größenverhältnissen die Anzahl der Rinder in dem in Frage kommenden Staaten illustriert.

Allerdings ist hierbei zu bemerken, daß die bloßen Zahlen ein genaues Bild nicht geben können, da ja die Rinderrassen der verschiedenen Länder sehr unterschiedlich sind und damit auch ihr Nutzungswert ganz bedeutend schwankt. So sind z. B. die europäischen Länder in der Verbesserung ihrer Rindviehstämme durch Verwendung erflächigen Zuchtmaterials den riesigen Rinderherden Rußlands, der Vereinigten Staaten, Argentiniens usw. sehr überlegen.

Garben zusammenlehnen, die man nochmal unter den Lehren mit einem lockeren Band umgibt, diese stehen sehr gut und fest; wenn aber trotzdem welche umfallen, zumal wenn sie der Wind umstößt, dann macht das Aufstellen mehr Arbeit als bei den einzelnen großen Garben. Bei diesen ist es leichter, man nimmt sie beim Schopf und lehrt sie an solche, die noch stehen, an; man kann drei, vier aneinander lehnen, und wenn sie auch ganz durchnäßt sind, sie trodnen schon wieder ab, während die kleiner Garbenmandeln dann auseinander genommen und wieder frisch aufgestellt werden müssen. Das Beste ist, wenn zwei oder drei Personen sich an die Wiederaufstellung machen, dann ist das Auseinandernehmen nicht nötig, wenn sie dann mehrere aneinanderlehnen, das tut auch nichts, sie lüften schon wieder durch, und wenn sie noch so naß sind, wenn sie nur aufrecht stehen bleiben; zum Einfahren muß dann alles erst gebunden werden, und da läßt man nicht mehr binden, als man eben abfahren kann, denn locker aufgestellt ist halb daheim; es wächst dann auch nicht so leicht aus, als wenn es noch ungeschnitten auf dem Halme steht. In jenen Gegenden, wo Hafer und Gerste nicht gebunden wird, ist dieses lockere Aufstellungssystem ganz besonders zu empfehlen, der Hafer steht auch so und braucht gar kein Lehrenbändchen, das tut man bloß, wo man ihn in Garben bindet; Gerste und Sommerweizen müssen eine leise Zusammenhaltung bekommen. Derart behandeltes Getreide wird nur in vereinzelten Fällen, dann und wann einiges verderben, wenn überhaupt welches verdirbt; besser als beim alten herkömmlichen Arbeitssystem bleibt es auf jeden Fall, zudem hat man dann auch sein Möglichstes getan. Mit dieser Arbeitsweise habe ich jedesmal gut ein-geheimst, und wenn ich mich überreden ließ, wieder nach dem Alten und Herkömmlichen zu arbeiten, hatte ich jedesmal eine verdorbene Frucht zur Folge. Ich möchte allen Standesgenossen nur raten, die Sache selbst zu probieren, denn das geht über Studieren."

Andere werden vielleicht anders verfahren. Es wäre dankbar zu begrüßen, wenn auch andere Erfahrungen zur Kenntnis gebracht würden. Solche Mitteilungen dienen der Allgemeinheit; sie sollen auch demgemäß verwertet werden.

Tierseuchen im Jahre 1911.

Nach dem im Kaiserlichen Gesundheitsamte bearbeiteten 26. Jahresberichte über die Verbreitung von Tierseuchen im Deutschen Reiche (Verlag von Julius Springer in Berlin) war die verbreitetste Tierseuche im Berichtsjahre die Maul- und Klauenseuche, die im Laufe des Jahres eine Ausdehnung erreicht hat, wie nie zuvor; sie herrschte in sämtlichen 26 Bundesstaaten (gegen 21 im Vorjahre, in 86 (69) Regierungsbezirken oder ähnlichen Verwaltungsbezirken, 1019 (392) Kreisen oder ähnlichen Bezirken, 29 877 (4205) Gemeinden und Gutsbezirken, 250 499 (11 157) Gehöften. Es waren also im Jahre 1911 gegenüber dem Vorjahre

mehr verseucht 5 Bundesstaaten, 17 Regierungsbezirke, 627 Kreise, 25 676 Gemeinden und 239 342 Gehöfte. Von den im Deutschen Reiche vorhandenen 1082 Kreisen waren insgesamt 1019 = 94,2 Prozent verseucht. Die Seuche ist hauptsächlich nach dem westlichen und südlichen Teile des Reiches vorgedrungen und hat sich daselbst ausgebreitet, während sie im Osten des Reiches dem Vorjahre gegenüber abgenommen hat. Nachgewiesenermaßen ist sie in zahlreichen Fällen aus dem Auslande eingeschleppt worden.

Abgenommen haben im Berichtsjahre dem Vorjahre gegenüber die Erkrankungsfälle an Rotlauf der Schweine. Verseucht waren im Berichtsjahre 86 (im Vorjahre ebenfalls 86) Regierungsbezirke, 1004 (1042) Kreise, 16 854 (22 233) Gemeinden und Gutsbezirke, 38 486 (47 767) Gehöfte. Von den erkrankten 65 809 (im Vorj. 76 357) Schweinen sind gefallen oder sind getötet worden 45 957 (48 657). Am stärksten betroffen war wiederum das östliche Preußen. Die verschiedentlich ausgeführten Schutzimpfungen gegen Rotlauf hatten guten Erfolg.

Ebenfalls zurückgegangen dem Vorjahre gegenüber ist die Schweineseuche, einschließlich Schweinepest, wiewohl die Seuche in allen Bundesstaaten, außer in Schwarzburg-Rudolstadt und Neuf. a. O., aufgetreten ist. In den von der Seuche befallenen 82 (83) Regierungsbezirken, 776 (855) Kreisen, 5787 (8697) Gemeinden und 11 339 (15 696) Gehöften wurden 78 810 (85 632) erkrankte und 63 223 (66 146) gefallene oder getötete Schweine gezählt. Am stärksten verseucht waren die Regierungsbezirke Schleswig (gemeldete Erkrankungsziffer 12 513), Oberbayern (6835), Stade (4503) und Rineburg (3534). Die Einschleppung der Seuche aus dem Auslande ist verschiedentlich nachgewiesen worden.

Auch die Geflügelcholera ist im Vergleich zum Vorjahre zurückgegangen. Der Seuche zum Opfer gefallen sind, soweit die amtlichen Meldungen reichen, 37 733 Stück Geflügel (gegen 44 126 im Vorjahre), und zwar 15 142 (18 028) Hühner, 17 649 (21 350) Gänse, 4243 (4293) Enten, 275 (146) Tauben und 322 (309) Stück anderes Geflügel. Die Seuchenfälle sind gemeldet aus 69 (72) Regierungsbezirken, 306 (358) Kreisen, 691 (830) Gemeinden und 1268 (1582) Gehöften. In zahlreichen Fällen ist die Seuche durch ausländisches Geflügel, namentlich aus Rußland, vereinzelt aus Oesterreich-Ungarn, Italien, Serbien und Bulgarien nachgewiesenermaßen eingeschleppt worden.

Gleichfalls zurückgegangen ist im Berichtsjahre die Influenza der Pferde (Brustseuche, Pferdepest). Als erkrankt sind zu Anzeige gekommen 5975 Pferde (gegen 8024 im Vorjahre); gefallen oder getötet sind 576 = 9,6 Prozent der erkrankten Tiere (im Vorjahre 754 = 9,4 Prozent). Die Seuche trat auf in 18 Bundesstaaten (gegen 19 im Vorjahre), 72 (74) Regierungsbezirken, 334 (384) Kreisen, 815 (1039) Gemeinden und 1277 (1747) Gehöften. Ver-

schiedentlich wurde wiederum die Einschleppung der Seuche aus dem Auslande festgestellt.

Auch die Erkrankungsfälle an Rot sind dem Vorjahre gegenüber weniger geworden. Gefallen oder getötet sind 302 Pferde (gegen 336 im Vorjahre). Neu betroffen waren im Berichtsjahre 101 Gehöfte mit insgesamt 1005 Pferden (gegen 126 Gehöfte mit 796 Pferden im Vorjahre). Die Seuche ist mehrmals wieder aus dem Auslande eingeschleppt worden.

Die Tollwut ist ebenfalls nicht unerheblich zurückgegangen; sie gelangt, wie auch schon in den vorhergehenden Jahren, hauptsächlich in den östlichen Provinzen des Reiches zur Beobachtung. Umgestanden oder getötet sind, soweit dies zur behördlichen Kenntnis gekommen ist, im ganzen 375 Tiere (gegen 543 im Vorjahre) und zwar 338 (457) Hunde, 24 (77) Kinder, 3 (6) Katzen, 3 (3) Schafe, 3 (2) Schweine, 0 (4) Pferde. Wegen Verdachts, daß sie von tollen Hunden gebissen seien, also ansteckungsverdächtig seien, wurden auf polizeiliche Anordnung 564 (735) Hunde getötet, d. h. 23,3 Prozent weniger als im Vorjahre; wegen Ansteckungsverdachts unter polizeiliche Beobachtung gestellt wurden 34 (63) Hunde, d. h. 46,0 Prozent weniger als im Vorjahre; herrenlose wulververdächtige Hunde wurden getötet 12,2 Prozent weniger als im Vorjahre, nämlich 86 (98). Nachweislich zweimal wurde die Seuche durch wulverkranke Hunde aus dem Auslande eingeschleppt.

Diese Zahlen, welche sich nur auf die wichtigeren Tierseuchen beziehen, reden eine beredete Sprache, denn der wirtschaftliche Schaden, welcher mittelbar und unmittelbar durch die Tierseuchen der deutschen Landwirtschaft erwächst, ist ein ganz enormer.

Winterhafweide.

In vielen Gegenden der Nordpfalz ist es üblich, die Gemarkung zur Schafweide den Winter über zu verpachten. Es kann nicht bestritten werden, daß hierdurch in einzelnen Fällen Einnahmen erzielt werden, die für die Führung des Gemeindehaushalts von nicht zu unterschätzender Bedeutung sind. Wir wollen nicht untersuchen, ob das Verwunden der Gras- bzw. Kleenarbe während des Wachstumsstillstandes der Pflanzen von keinem Nachteil für die spätere Entwicklung begleitet sein kann, auch sei dahingestellt, ob die Verdichtung des Bodens durch das Betreten der Weideterre nicht mehr Nachteile als Vorteile bringt. Bei Beurteilung der Weidesache nach diesen Gesichtspunkten werden unsere Landwirte, wie man sagt, „den Schaden in den Nutzen“ rechnen müssen.

Es gibt nur in jeder Gemeinde Landwirte, die von dieser Verpachtung nichts wissen wollen, weil nach ihrer Ansicht der finanzielle Vorteil bei der Umlagenminderung den Schaden durch die Winterhafweide bei weitem nicht aufwiegt. Dies ist den Weidepächtern wohl bekannt. Es ist daher begreiflich, daß ein verständiger Schäfer bemüht sei, seine Herde so zu

führen, daß direkt nachweisbarer Schaden nicht entstehen kann, weil er anderenfalls allen Gegnern der Winterweidewerpackung Stoff für ihre Beschwerden liefert.

Leider gibt es aber auch Hirten, die nach dieser Richtung in geradezu leichtsinniger Weise vorgehen, dabei kein Roggen- und Weizenfeld verschonen, um ihre Tiere gut durch den Winter zu bringen. Entschuldigend hört man sehr häufig, daß das Abfressen des Roggens für die spätere Entwicklung und den Ernteertrag desselben von fast keiner Bedeutung sei, daß vielmehr der scheinbare Schaden sich wieder auswache.

Nachdem ich in der letzten Zeit einen solchen Fall etwas genauer zu behandeln hätte, so dürfte es vielleicht von allgemeinem Interesse sein, die Resultate der Feststellungen zu erfahren, um beurteilen zu können, inwieweit die zuletzt angeführten Aufstellungen Berechtigung haben.

Von einem Schäfer wurde im verflossenen Winter ein Roggenfeld abgeweidet, teilweise sehr stark, an einzelnen Stellen weniger, so daß zur Zeit der Reife der Grad verschiedener Abweidens in ganz augenfälliger Weise sich zeigte. Zur genaueren Untersuchung wurden nun von den verschiedenen beweideten Stellen des Ackers Mehrenbüschel entnommen und je 50 g Mehren des stark und schwach abgeweideten Roggens an der Mehrenansatzstelle abgeschnitten, die Mehren gezählt und entkernt. Nachdem die Körner gewogen waren, wurden dieselben durch ein 2/4 mm-Sieb fortirt und auf neue die einzelnen Gewichte festgestellt. Die Ergebnisse sind aus nachstehender Tabelle ersichtlich:

Befruchtung	Grad der Beschädigung	Gewicht der Mehren	Stück der Mehren	Korngewicht	Gewicht der Körner	
					größer als 2 1/4 mm	kleiner als 2 1/4 mm
a	wenig beschädigt	50	39	43,620	34,335	8,785
b	stark beschädigt	50	82	43,260	29,720	13,540

Wenn wir nun auch die geringe Differenz des Gesamtertrages in beiden Fällen außer acht lassen, so ist doch von größter Bedeutung, daß dieser bei den wenig beschädigten Mehren von 39 Stück geliefert wurde, während im anderen Falle 82 Mehren nötig waren, oder anders ausgedrückt, die stark beschädigten Flächen des Ackers lieferten bei gleicher Besodung nicht die Hälfte des Ertrages (47,5 Proz.) von den weniger stark beschädigten. Es ist also der Ernteertrag durch die Beweidung der Schafe ganz bedeutend herabgedrückt worden.

In derselben ungünstigen Weise ist aber auch die Kornqualität beeinflusst worden. Während die Menge der kleinen Körner bei „a“ 8,785 g betrug, ist diejenige des fast gleichen Erntequantums bei „b“ 13,540 Gramm. Prozentisch ausgedrückt, beträgt die Menge der kleinen Körner im ersten Falle rund 20 Prozent, im zweiten Falle dagegen rund 20 Prozent, also bei „b“ fast doppelt so viele kleine, weniger wertvolle Körner vorhanden gewesen. Daß durch die

starke Beweidung auch der Strohertrag vermindert wurde, ist selbstverständlich.

Aus diesen Vorlegungen ist ersichtlich, daß der Grundbesitzer durch die Abweidung des Roggens empfindlichen Schaden gehabt hat, der freilich durch den Weidepächter reguliert werden mußte. Jedenfalls aber ist die Zahl der Fälle nicht gering, in denen man die Sache bis zur finanziellen Regelung nicht treibt. Wenn ich nun unseren Gemeinden die Einnahme aus der Schafweidewerpackung gern gönne, so bin ich andererseits doch der Meinung, daß auch hier nicht alles Gold ist, was glänzt.

Entenfütterung.

Falls die Enten freien Auslauf haben und sich auf Gewässer umhertreiben dürfen, verursachen sie trotz aller ihnen eigenen Gefräßigkeit keine übermäßig großen Futterkosten. Fast alles Genießbare auf dem Lande wie am und im Wasser verzehren die Enten befänglich und können als gefräßige Besucher von Fischwässern gefährliche Tiere besonders für Fischlaichplätze werden. Am meisten sagen den Enten Wassergräben und Wasserstümpel zu, deren Oberflächen von Teichlinsen (Entengrüze) dicht bedeckt sind, weil unter und zwischen diesen Wasserpflänzchen Millarden tierischer Lebewesen sich aufhalten und die Wasserlinsen selbst auch eine den Enten sehr schmackhaft vorkommende Grünfot bilden. Die Enten begnügen sich unter Umständen aber auch mit weniger Wasser, z. B. mit einem mit Wasser häufig gefüllten gehaltenen und in den Boden eingegrabenen großen Zinkbassin und dergl. In diesem Falle müssen sie natürlich stärker gefüttert werden. Als Futter gebe man morgens abgekochte Kartoffeln, mit Kleien vermengt, abends Körner (Hafer oder Gerste), mittags Grünzeug und Regenwürmer oder etwas zerhacktes Fleisch; als Grünsutter dienen Salat und Blätter der weichen Gemüsorten oder auch in kleine, dünne Scheiben zerschnittene Kunkelrüben, Möhren oder andere Wurzelgewächse. Die Enten müssen sich, wenn man sie nicht einzeln einsperrt, außerordentlich schnell, Mais, Hafer oder Gerstenmehlschrot oder Kleie, mit abgerahmter Milch zu einem Brei angemacht sind ein ausgezeichnetes Maifutter. Daneben hat in kleineren Mengen gereichtes zerhacktes Fleisch oder Fett günstige Wirkung. Die Fütterung soll dreimal am Tage immer zur bestimmten Stunde geschehen, und ist auch auf strenge Reinhaltung im Entenstalle zu achten. Je nach der Fütterungsart kann man Enten in 3 bis 4 Wochen mastreif machen. Als Tränke empfiehlt sich etwas laues Wasser, besser ist aber abgerahmte, gestandene Milch.

Heber Ziegenmilch und deren Verarbeitung

sprach Professor Dr. Vieth, Hameln, gelegentlich der 38. Butterprüfung der hannoverschen Landwirtschaftskammer in Hildesheim laut „Hildesheimer Allgem. Zeitung“:

Erfreulicherweise sei der Ziegenzucht im letzten Jahrzehnt eine große Förderung zuteil geworden. Mehrfach hätten bereits Erhebungen über die Leistungsfähigkeit der Ziegen stattge-

funden, deren letzte auf Veranlassung des Landwirtschaftsministers durch die Landwirtschaftskammer der Provinz Hannover. Es seien dazu vier Vereine mit je zehn Ziegen ausgewählt, davon zwei Vereine im Hauptvereinsbezirk Hildesheim und je einer in Osnabrück und Lüneburg. Diese praktischen Versuche in bezug auf Milchmessung, Fettgehalt usw. seien ein Jahr durchgeführt worden und hätten ergeben, daß der Durchschnittsertrag 2,3 Liter und der höchste Tagesertrag 5,4 Liter für ein Tier betragen bei einem Fettgehalt von 1,35 bis 8,7 pZt. Wenn dabei der eine Hildesheimer Verein, der nur die Zucht der reifarbenen hornlosen Harzziege betreibt, den Höchstertrag und Osnabrück mit der weißen Saanenziege den niedrigsten Ertrag erbracht haben, so dürfe daraus kein Schluß auf die Leistungsfähigkeit der Rassen gezogen werden; denn der zweite Hildesheimer Verein, ebenfalls mit der Harzziege, und der Lüneburger Verein mit der Saanenziege hätten keine nennenswerten Unterschiede in den Erträgen. Die Ziege sei ein sehr genügsames Tier, und es sei wünschenswert, daß die Ziegenhaltung eine Ausdehnung erfahre, und auch die Molckereischleute hätten allen Grund, die Ziegenhaltung zu fördern; denn die Milchproduktion halte mit der Bevölkerungszunahme nicht gleichen Schritt, und da sei es erforderlich, daß durch zunehmende Versorgung mit Ziegenmilch den Molckereien nicht noch mehr Milch entzogen werde.

Was kostet ein Vogelneft?

Eine sehr merkwürdige, jedoch wichtige Frage, welche für die kommenden Monate von besonders großer Bedeutung ist, stellte und erörterte seiner Zeit das „Landwirtschaftliche Wochenblatt für Schleswig-Holstein“. Diese Frage lautete: „Was kostet ein Vogelneft?“ „Ein Vogelneft? Na, was wird das kosten, Meister, so gut wie gar nichts.“ „Daß Ihr Euch nur nicht täuscht. Ein Vogelneft kostet zum wenigsten 1000 Mark; ja, es mag ihrer geben, die 2000 Mark und noch mehr kosten.“ — „Et, das glaubt Euch niemand, Meister, beweisen!“ „Nun, da wirs der Meister beweisen. Paßt also mal genau auf diese Rechnung auf: Denkt Euch, Euer oder Nachbars Zunge (oder Kage) nimmt in seiner Einfachheit so ein Nestchen aus, wo eine Grasmücken- oder Rotchwänzchenbrut zu fünf Stück drinsitzen, diese fünf gehen, wie sie dann immer tun, schmählich zugrunde. Ihr könnt Euch denken, fünf solcher kleiner Mäuler, die sonst nichts vorhaben, fressen den ganzen Tag etwas Gehöriges weg, sagen wir mal jedes nur 50 Naupen pro Tag: das macht für alle fünf schon 250 solcher geringer Dinger, die im Sommer sich an unseren Obstbäumen gütlich zu tun pflegen und nun ungesessen bleiben, weil jener Junge (jene Kage) das Nest ausgenommen hat. Sagen wir, die fünf Vögelchen hätten nur noch 30 Tage im Nest sitzen und alle Tage ihre 250 Naupen ungestört verschlucken können, so hätten sie schließlich 7500 Naupen verspeist. Stimmts? oder stimmts nicht? Natürlich stimmts. Aber weiter. Jede Naupe — das sieht fest — frist ihrerseits, wenn sie sich ans Freifien begibt, soviel als sie selber wiegt, an Blättern und Blüten.



Rehmt nur an — was ungefähr stimmen wird —, daß sie dies ihr Schlaraffenleben auch nur 30 Tage lang fortgesetzt hätte, und sie hätte täglich unter all dem, was sie verzehrt, nur eine einzige Frucht vernichtet, so würden alle Haupen zusammen nicht weniger als 225 000 Äpfel oder Birnen, die insgesamt — nur 1/2 Pfennig das Stück gerechnet — 1125 Mark ausmachen, zerstört haben. Also, wenn ich sage, ein Vogelneß ist 1000 Mark wert, dann redet mir ein anderem nicht drein, sondern glaubt mir. Eurem Jungen aber, das sage ich Euch, bringt es bei, daß er die Vogelneier in Ruhe läßt, damit die Tauendmarfcheine ganz bleiben“. Jeder Grundbesitzer kann unserer Vogelwelt ungeheuren Schutz gewähren, ohne erhebliche Kosten, Zeit und Mühe aufzuwenden. Jeder Gartenbesitzer, jeder Hofbesitzer, jeder Hausbesitzer, ja jeder Bewohner eines Wiesstädtchens ist durch Aufhängen von Nistkästen im Verhale, durch Anlage von Futterplätzen im Winter imstande, der Vogelwelt die Existenz ermöglicht zu heißen.

Mannigfaltiges.

Die Fütterung der Kaninchen im Winter ist eigentlich die bequemste. Jeder Züchter trägt Sorge, daß er rechtzeitig in Besitz von Winterfutter gelangt. Was gehört nun zur Winterfütterung? Es ist zweierlei im Auge zu behalten, nämlich daß die in Ruhe befindlichen Zuchttiere (wenn man dieselben nicht zur Winterzucht benutzt) nicht zu fett werden, was man bei den in der Entwicklung begriffenen Jungtieren nicht zu befürchten hat. Letztere müssen daher etwas besseres Futter erhalten; ebenso hat man auch das Mastvieh zu berücksichtigen. Auf die Reihenfolge der Futterarten kommt es gar nicht an, man sorge nur für Regelmäßigkeit und für reinliches Futter. Schreiber dieses füttert wie folgt: Morgens Heu, Rüben und zur Abwechslung Gerste oder Hafer. Des abends Heu und Weichfutter. Letzteres besteht aus Kartoffelschale und aus den oben erwähnten eingestampften und eingeweichten grünen Blättern. Wenn die Kartoffelschale nicht hinreicht, was bei meinem oft großen Bestände an Kaninchen der Fall ist, kommt die Futterkartoffel mit zur Verwendung. Beides, Kartoffeln resp. Schale, sowie Grünes wird geschnitten und mit Gries- oder Roggenkleie und etwas Salz feig vermengt. Auch werden oft zur Morgenfütterung bestimmte Knollen geschnitten, wenn die Einteilung in der Kochmaschine es gestattet. Feinerung darf es nicht extra kosten. Der Mühe des Futterlockens für die Kaninchen unterzieht sich die Hausfrau insofern schon gern, weil als schönster Lohn dafür ihr ein guter und billiger Braten winkt, der von ihr gewiß mit Freuden bei den hohen Fleischpreisen begrüßt wird. Auch tritt dadurch eine Ersparnis am Wirtschaftsgelde ein. Getränke gebe ich bei dieser Fütterung nur der Hähn, und zwar drei Tage vor dem Werfen, sonst nie. Ich habe bei dieser Fütterungsweise gut gepflegte Tiere erzielt und bei einem ziemlich großen Bestände kaum 4 Prozent Verlust pro Jahr zu verzeichnen gehabt.

Ist eine von den Taubeneltern umgekommen und die Jungen sind noch mit ihren Milchzähnen bedekt, so kann man sie unter die übrigen Jungen, die von gleicher Größe sind, und einzeln in ihren Nestern legen, verteilen; wo aber zwei Junge im Neste liegen, noch ein drittes hinzulegen, ist nicht zu empfehlen. Die neuen Eltern nehmen die Pflegekinder ohne Anstand an, warten und füttern sie. Sind die verlassenen Jungen bereits mit Federn versehen (es sei denn, daß sie mit den Jungen, zu denen man sie legen will, von einer Farbe sind) oder halb-

mäßig, so tut man am besten, man nimmt sie ganz aus dem Taubenstall und füttert sie selbst. Zu diesem Zwecke steckt man ihnen alle Tage dreimal, des Morgens, des Mittags und Abends den Kropf mit wohl aufgequollenen Erbsen voll, hält ihnen den Schnabel in reines Wasser und ermöglicht sie zum Saufen. Streut man ihnen in einem vergitterten Behälter Körnerfutter vor und speirt einige junge Hühner zu ihnen, welche sie durch das Aufnehmen der Körner zur Nachahmung reizen, so lernen sie zeitiger als sonst selbst fressen.

Luftzufuhr für die Fische im Winter. Die Winterhaltungsperiode müssen tief sein und Zu- und Abfluß haben. Trotzdem sorge man noch durch Einbauen von Köchern für Luftzufuhr bei zugefrorenen Teichen. Die Tatsache, daß der Winter mitunter arg unter den Fischen aufräumt, nötigt dringend, auf Luftzufuhr bedacht zu sein. Unter Umständen wende man dazu die Luftpumpe so an, daß man unter das Eis Luft pumpt. Auch das Einschlagen von Pfählen, die nicht allzuweit voneinander stehen, kann hier helfen. Man senkt den Wasserspiegel, die Pfähle halten das Eis fest und darunter tritt zwischen Wasser und Eis die von den Fischen ersehnte Luft.

Ernährung junger Hunde. Je reichlicher und sorgfältiger die Ernährung des Hundes im ersten Jahre erfolgt, desto sicherer wird das größtmögliche Wachstum erzielt werden. Jedoch gewöhne man den Hund bald an bestimmte Mahlzeiten. Morgens genügt überall etwas Milch und Brot; mittags Suppe, besonders Hahnenröhre, Bruchreis usw., mit Brot und anderen nicht eßen Köchenabfällen, Knochenmehl oder zerstoßenen Kalbsknochen, zerkleinerten Hundekuchen und einer Portion Fleisch, die für kleine Stuben Hunde auf ein kleinste, für große Hunde, besonders im ersten Jahre, wie schon gesagt, bis auf ein größtes Maß (1 bis 2 Pfund bei 1 bis 2 Liter Milch abends) festzusetzen ist. Abends wie morgens. Für eine gewisse Abwechslung ist nach obigen Anleitungen immer zu sorgen. Alles in mäßig lauer Temperatur ohne Fett und ohne jegliches Gewürz, abgesehen von ein wenig Salz.

Butterhandel.

Wochenbericht über Butter von Gust. Schänke & Sohn, Futter-Großhandlung, Berlin C. 2, den 7. Dezember 1912.

Butter: Matre Berichte und dringendes Angebot von Hamburg beeinflussen unsern Markt und wurde die Stimmung recht ruhig. Nur allerfeinste Qualitäten waren gefragt, während mittel und geringere Sorten unbeachtet und angeboten blieben. Die Produktion zeigt eine kleine Zunahme, die Zufuhren sind aber immer noch klein, die Qualitäten aber sehr schlecht und besteht der größte Teil aus alschmelzender Ware. Sibirische Butter, welche den zweiten und abweichenden inländischen Sorten vorgezogen wird, war lebhaft begehrt. Die Zufuhren konnten sich nicht räumen.

Preisfeststellung der von der ständigen Deputation und vom Sachausschuß gewählten Notierungskommission:

Hof- u. Genossenschaftsbutter	Je M.	184—186
" "	Ha	127—132
" "	Ila	118—128
" "	afallende	108—115

Tendenz: ruhig.

Schmalz: In dieser Woche waren die Preise in Amerika dem Schweine- und Getreidemarkte folgend wieder schwankend. Hier war der Absatz gering.

Privatnotierung für Schmalz:

Schmalz, prima Western	M.	64 3/4—65 3/4
" reines in Deutschland raffiniert	"	66
" " Amerita	"	67
" Berliner Praten	"	67—72
Kunstseifensett, in Amerika raffiniert	"	—
" " Deutschl.	"	49

Tendenz: fest.

Getreidepreise des Inlandes

an dessen wichtigsten Markt- und Börsenplätzen, nach der Preisliste der Reichsanstalt für die Deutschen Landwirtschaftsvereine in Markt per Tonne am 4. Dezember 1912.

Stadt	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
Königsberg	—	172	—	170
Ostode ¹⁾	210	175	—	177
Lydi ¹⁾	—	173—174	—	173—174
Danzig	—	164—172	—	153—170
Graubenz ¹⁾	203	170	205 ²⁾	180
Nielsenburg ¹⁾	210	173	—	176
Stettin	80—191	155—167	—	161—172
Stolp	90—205	165—170	200 ²⁾	60—175
Kolberg	189—191	169—174	180—190	169—180
Posen	198—200	163	190 ²⁾	173
Hohensta ¹⁾	197	170	200 ²⁾ 169 ⁴⁾	175
Breslau	198—199	172	191 ²⁾ 166 ⁴⁾	169
Srehlen	187—196	166—172	—	161—165
Neusolza a. O.	195—200	165—168	185—190 ²⁾	165—168
Manslau ¹⁾	—	—	—	160—170
Berlin	196—199	173—174	—	177—201
Dresden	187—197	162—170	190—207 ²⁾	181—191
Plauen ¹⁾	190—210	163—168	190—200 ²⁾	175—200
Güstrow	192	170	191 ²⁾	180
Damburg	193—202	172—176	—	170—180
Hannover	194	176	—	190
Goslar ¹⁾	195 203	175—180	200—220 ²⁾	175—210
Neuß	197 207	178—183	—	183—193
Frankfurt a. M.	207—210	182 1/2	210—220 ²⁾	175—200
Vanau ¹⁾	205—210	180—18	210—2 5 ²⁾	210—210
Strasbourg	190—215	187—190	177—205 ²⁾	165—195
Mannheim	211 1/2	182 1/2	—	165—190
Ulm ¹⁾	90—2 0	176—180	—	—
Münsterburg	98—210	81—185	—	178—195
Regensburg ¹⁾	—	—	—	178—190
Widderham ¹⁾	200—208 ²⁾	180—182	—	180—192

¹⁾ Marktpreise vom 2. Dezember. ²⁾ Kernen. ³⁾ Brauergerste. ⁴⁾ Futtergerste.

Futtermittel.

Hamburg, Originalbericht von Gust. Rindt, den 7. Dezember 1912.

Krautfuttermittel.

Der Markt vertehrte in ruhiger Stimmung; die Tendenz war indessen bei dem eingetretenen kalteren Winter einbieden eine etwas festere. Die Abrufe von prompter Ware sind unverändert recht bedeutende, und deshalb blieb auch die Knappheit in fast allen disponiblen Futtermitteln bestehen.

Heutige Notierungen:

Bezeichnung des Futtermittels.	Se alt	Preis	
		von	bis
Eugen. weisse Russische Erdmehl	47 8	167	174
" w. Russische Erdmehl	47 8	169	175
" hearseite Marzell Erdmehl	46 7	151	157
Deutsches Erdmehl	46 7	156	159
Enfl. u. dopp. gel. Baumwollsaatm.	49 9	167	169
Dopp. gel. Texas-Baumwollsaatm.	49 8	164	166
Amerik. Baumwollsaatmehl	46 8	153	159
17 7	135	187	
Deutsche Palmkernmehl	18 2	135	137
Deutsches Palmkernmehl	19 13	175	177
Indischer Cocosbruch	19 9	156	161
Cocosmehl	38 11	150	152
Estamfuden	31 9	181	186
Mansfuden	29 8	170	172
Deutsche Feinfuden	12 12	118	120
Lamburger Weisfuttermehl	23 8	128	133
Gevoonete Vierreber	30 10	132	138
Getreideschlempe	25 3	114	117
Mahlzeime	17 4	105	108
Großschalige gesunde Weizenkleie	11 8	156	159
Maishutter, weißes, Dual, Ponco	9 7	148	151
Victoria			

Die Preise gelten für Sofomare per 1000 kg ab hier bezw. ab Hamburg a. E. in Waggonladungen.

Verantwortlicher Redakteur: Paul Beller, Berlin O. Gedruckt und herausgegeben von John Scherwins Verlag Aktiengesellschaft, Berlin O.



